



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:

Durch Abgabe monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Pf. Steuer, durch die Post RM. 1.70 einschließlich 20 Pf. Steuer (Postgebühr). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In jedem Jahrgang besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung aber auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle für alle Teile in Neuenbürg (Würt.) Verkehrsstr. 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Wilhelm Diezinger, Neuenbürg (Würt.)

Parteiämliche nationalsozialistische Tageszeitung

Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:

Die viertägige Württemberg-Zeitung 1. April, amtliche Ausgabe 2,5 Pf. pro Zeile 24 Zeilen, Sonntag der Tagesausgabe 8 Pf. Sonntags, Gewähr wird nur für die amtliche Ausgabe der Zeitung übernommen. Im übrigen gelten die vom Reichsamt für Reichsdruckerei angegebene Bestimmungen. Verleger: Verlag der Enztäler, Neuenbürg (Würt.) Verkehrsstr. 404. — Druck: C. W. Diezinger, Neuenbürg.

Nr. 209

Neuenbürg, Samstag den 6. September 1941

99. Jahrgang

Im Spiegel der Zeit

Gewaltige englische Schiffverluste.

537 200 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsschiffraums sind im August von der deutschen Kriegsmarine und unserer Luftwaffe versenkt worden. Diese Ziffer zeigt überaus eindringlich, daß die Schlacht im Atlantik auch weiterhin außerordentlich verlustreich für England verläuft und daß alle britischen Hoffnungen auf ein Nachlassen dieses Kampfes Illusionen sind. Seit Deutschland die Gegenblockade über England verhängt hat, hat Großbritannien Monat für Monat hunderttausende von Tonnen Handelschiffraum auf den verschiedensten Meeren verloren. Zum ersten Male seit hundert Jahren wird vor der atlantischen Küste Europas wiederum ein Seekrieg gegen England geführt, und zwar in einer Art, daß die britische Versorgung aufs schwerste gefährdet ist. Schon ist es dahin gekommen, daß britische Handelsschiffe sich überhaupt nur noch in geschlossenen Verbänden, Eskorten genannt, und unter dem Schutz von Kriegsschiffen und Flugzeugen über das Meer wagen können. Aber selbst diese Sicherungsmaßnahmen vermögen keinen Schutz zu bieten. Immer wieder gelingt es deutschen Unterseebooten, alle Sicherungen zu durchbrechen, feindliche Eskorten zu zerlegen und kostbare Dampfer mit in Einzelfahrt erwarteter Fracht in den Grund des Meeres hinabzuschicken. Insgesamt hat England in diesem Krieg bereits weit über 13 Millionen Bruttoregistertonnen verloren. Als im Juli die Verlustziffer angestiegen der letzten Sommermonate und der Meere des Atlantik etwas zurückging, glaubte London vorsichtig, daß nunmehr der Höhepunkt der Gefahr bereits überwunden sei. Die neue Steigerung der Verlustziffer im August läßt jedoch erkennen, daß die Seestreitkräfte unserer Kriegsmarine, unsere Unterseeboote und unsere Flieger auch auf dem Meere dem Feind hart an der Kehle sind. Selbstverständlich haben die Briten die katastrophalen Verluste, die sie auf dem Atlantik erlitten haben, ständig zu einem erheblichen Teil verheimlicht, bis sie endlich die Berichterstattung darüber im Juli völlig einstellten. Die Verluste selbst und ihre Folgen sind dadurch jedoch nicht aus der Welt geschafft. Wir erinnern nur daran, daß auch der Marineminister der Vereinigten Staaten, Knorr, daran nicht zweifelt, daß dreimal so viel britische Schiffe versenkt werden, als England zu bauen vermag. So wird auch die Schlacht im Atlantik durch die ständige Schwächung der britischen Versorgung wesentlich zum Niederbruch Englands beitragen. Wie das deutsche Heer und die deutsche Luftwaffe in diesen zwei Kriegsjahren, die jetzt hinter uns liegen, Sieg erfochten haben, so kann unsere Kriegsmarine wiederum zurückblicken auf solche Waffentaten in allen Zonen und auf allen Meeren. Mit Ueber- und Unterseebooten, mit Minensperren und in Verbindung mit der Luftwaffe hat die deutsche Kriegsmarine, dank des überragenden Kampfes ihrer Offiziere und Mannschaften, jede Aufgabe, die ihr übertragen worden ist, gelöst und so mit ganzer Kraft beigetragen zum Triumph der deutschen Waffen über England.

Vernichtungsdrama im Norden.

Jeder weitere Bericht über die Kämpfe in der Ostsee und im finnischen Meerbusen hat dem Drama, das sich dort abspielt, immer nur kräftigere Farben gegeben. Die Seestreitkräfte und die Seetransporte der Sowjets haben dort geradezu eine Katastrophe der Vernichtung erlebt. Was das zu bedeuten hat, kann man so recht ermessen, wenn man sich erinnert, wie sehr seit vielen Jahren sich die Begehrtheit der Sowjets insbesondere auch auf die Ostsee gerichtet hat. Als Moskau vom Herbst 1939 an daran ging, sich Stützpunkte in der Ostsee zu verschaffen, da geschah das im Rahmen einer Politik, die die Ostsee der Sowjetmacht unterwerfen und den finnischen Meerbusen zu einem sowjetischen Meer machen sollte. Etappen auf dem Wege der Verwirklichung dieser Machtziele waren die Bolschewisierung der Ostseeländer und die Befehung der finnischen Insel Hangö, die dem estnischen Kriegshafen Baltisch-Bort gegenüber liegt und mit ihm den Eingang in den finnischen Meerbusen beherrscht. Mit der Belagerung Reval durch deutsche Truppen und dem Ungewitter, das Flugzeuge, Seestreitkräfte und Minensperren im finnischen Meerbusen über die Sowjetschiffe gebracht haben, ist nunmehr der Ostseeraum Stalins ausgeträumt.

Plutokratische Weltbeglückungsträume.

Der Londoner Nachrichtendienst gibt ein Gespräch zwischen dem Herausgeber des Londoner Wirtschaftsblattes „Economist“, Ward, und dem Vertreter der USA-Zeitung „Christian Science Monitor“, Malory Brown, wieder, das in bemerkenswerter Offenherzigkeit die wahren Ziele des von Roosevelt und Churchill auf dem Atlantik ausgeheckten „Weltbeglückungs“-Programms aufzeigt. Dornoch haben die plutokratischen Kriegshelden Roosevelt und Churchill im Falle eines Sieges die Absicht, zur Aufrechterhaltung und Festigung der jüdisch-plutokratischen Welt Herrschaft nach dem Kriege ganz Europa unter brutalem Völkerverterror zu stellen, um die gerechte Neuordnung des Erdteils auf jeden Fuß zu vernichten. Wie in dem Gespräch im Einzelnen ausgeführt wird, werde nach dem Krieg auf dem Kontinent eine Art Chaos entstehen, dem sofort durch eine internationale Völkermacht, bestehend aus Land-, See- und Luft-

Leningrad unter deutschem Feuer

Die Einschließung schreitet fort — Ostland vom Feind gesäubert — 25 Briten im Kanalgebiet, 1 Sowjetbomber in Nordostdeutschland abgeschossen

M.B. Aus dem Führerhauptquartier, 5. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront erfolgreiche Kampfhandlungen. Die Einschließung Leningrads schreitet fort. Die Stadt selbst liegt bereits unter dem Feuer schwerer deutscher Artillerie. Ostland ist vom Feinde gesäubert.

Im Seegebiet um England versenkten Kampfslugzeuge in der vergangenen Nacht ein Vorpostenboot und einen Frachter von 3000 BRT und trafen ein weiteres Handelsschiff schwer. Weitere Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen Hafenanlagen an der schottischen und englischen Ostküste.

Die britische Luftwaffe erlitt am gestrigen Tage im Kanalgebiet schwere Verluste. Jäger und Flakartillerie schossen 25 feindliche Flugzeuge ab.

Bei Tiefangriffen deutscher Kampfslugzeuge auf feindliche Schiffe im Golf von Suess in der Nacht zum 4. September wurde ein Handelsschiff von 8300 BRT versenkt und ein zweiter großer Frachter in Brand geschossen.

Veruche einiger sowjetischer Flugzeuge, in der letzten Nacht Nordostdeutschland und Berlin anzugreifen, blieben wirkungslos. Flakartillerie schoss einen Bomber ab.

Vor Petersburg

Wieder einmal läßt das Oberkommando der Wehrmacht in seinem neuesten Bericht den Scheiter, der über den Operationen an der Ostfront liegt. In wenigen knappen Sätzen erfahren wir wichtige Angaben über die Entwicklung der Kampfhandlungen im Nordabschnitt der Front. Leningrad, das alte Petersburg, steht vor der Umzingelung und liegt bereits im deutschen Feuerbereich. Mit dieser Feststellung werden alle die Meldungen aus London und Moskau lägen gestraft, die von einem „Stillstand der deutschen Operationen“ in diesem Abschnitt sprachen und es als nahezu sicher hinstellten, daß ein deutscher Erfolg an diesem Frontabschnitt vorläufig nicht zu erwarten sei. Die Moskauer Agitatoren stellen die Lage bereits so dar, als ob die Deutschen genötigt seien, in aller Eile beträchtliche Verstärkungen heranzuschaffen, um ihre Stellungen halten zu können. Bald würden, so orakelte Ros-

tau, die Herbstunwegsamkeit — der „General Drea“ — und die strenge Kälte — der „General Frost“ — die Schwierigkeiten des deutschen Nachschubs unüberwindbar machen, so daß Petersburg bis auf weiteres gesichert sei. Alle diese Illusionen werden durch die Feststellungen des deutschen Oberkommandos mit einem Schlage zunichte gemacht: „Die Einschließung Leningrads schreitet fort“. Diese wenigen Worte belegen genau, um das Schicksal der Stadt bereits ahnen zu lassen.

Auch von der Seeferse her werden die Bolschewisten den Fall Leningrads nicht aufhalten können. Schon äußert die Londoner Presse lebhafteste Besorgnis wegen der sowjetischen Ostseeflotte, deren Stützpunkt Kronstadt ernsthaft bedroht sei, und befaßt sich eingehend mit etwa noch vorhandenen Fluchtmöglichkeiten, denn auch hier ist es den Briten wieder in erster Linie um den Raub der Schiffe zu tun. In Moskau gibt man zwar eine Gefährdung der Ostseeflotte noch nicht zu. Ja, in einer amtlichen bolschewistischen Erklärung wird sogar allen Ernstes behauptet, daß nicht ein einziges sowjetisches Kriegsschiff in der Ostsee versenkt worden sei. Durch diese freche Abwiegung der schweren Verluste der Sowjetflotte werden allerdings die zahlreichen Kriegsschiffe, Kreuzer, Zerstörer, Minensubboote und zahllose Transportschiffe, die in den deutschen Minensperren vor Reval in die Luft gesunken sind, nicht wieder hervorgezaubert werden können. Moskaus Traum der Ostseeherrschaft ist endgültig ausgeräumt, und die Reste der bolschewistischen Flotte werden ihrem Schicksal nicht entgehen.

Von 63 Panzern 62 vernichtet

Im mittleren Kampfabschnitt der deutschen Ostfront griffen am 4. 9. stärkere sowjetische Panzerkräfte die deutschen Stellungen an. Im konzentrischen Feuer der deutschen Infanterie- und Panzerwaffen brachen jedoch alle bolschewistischen Angriffsversuche unter überaus schweren Verlusten zusammen. Die angreifenden sowjetischen Panzerverbände wurden vollständig aufgerieben. Von den 63 Panzerkampfwagen, die die Angriffe geführt hatten, blieben 62 zerstört und ausgebrannt vor den deutschen Stellungen liegen.

Menschenunwürdiges Verbrechen der Briten

Englisches U-Boot versenkte 2 griechische Küstensegler — Vier wehrlose deutsche Matrosen kaltblütig ermordet

Berlin, 5. Sept. Ein neues menschenunwürdiges Verbrechen haben die Briten begangen, das Abscheu und Verachtung für diejenigen hervorruft, die es begangen haben: Bei der Ueberfahrt nach einer Insel im östlichen Mittelmeer wurden drei kleine griechische Küstensegler von einem plötzlich auftauchenden britischen Unterseeboot zu einem ungleichen Kampf gestellt. Zwei der Schiffe erhielten auf kurze Entfernung Artillerietreffer und gerieten in Brand. Das feindliche U-Boot fuhr an die sinkenden Fahrzeuge heran und beschloß die Belagerung mit Maschinengewehren. Vier Matrosen fanden hierbei den Tod.

Nachdem die Ueberlebenden durch den dritten der Küstensegler in einen Hafen gebracht worden waren, wurde auf Grund ihrer Aussage eine kriegsgerichtliche Verhandlung angesetzt. Sie brachte folgende Feststellungen: Der Bootsmann E., der einen der Küstensegler befehligte, schildert, wie eine Granate des britischen Unterseebootes das Fahrzeug traf und es bewegungsunfähig machte. Hierauf gab er den Mannschaften den Befehl, über Bord zu springen. Das britische Unterseeboot näherte sich dem Segler auf ruhige Weise. Ein britischer Offizier forderte die noch an Deck stehenden Leute auf, das Schlauchboot anzusteigen. Das Schlauchboot versuchte, von dem brennenden Schiff freizukommen. In diesem Augenblick eröffnete das britische U-Boot auf 20 bis 30 Meter Entfernung Maschinengewehrfire auf das Schlauchboot und dessen Insassen. Hierbei wurden vier Matrosen tödlich getroffen, ein Maschin-

neumaat sowie ein Soldat, der als Urlauber in die Heimat fahren sollte, wurden schwer verletzt. Das zerstörte Schlauchboot ging unter. Nun fuhr das britische U-Boot zweimal um die im Wasser treibenden Soldaten herum, wobei es dauernd mit Maschinengewehren in sie hineinschoß. Ja — so schilderte der Bootsmann weiter sein Erlebnis — befahl, auseinander zu schwimmen. Wie durch einen Zufall wurde niemand getroffen. Das Unterseeboot entfernte sich dann, um einen anderen Küstensegler zu verfolgen. Die unverletzt gebliebenen Deutschen retteten sich auf dem kleinen treibenden Schiff.

Es wird bereits schwer festzustellen, der wievielte Fall britischer Unmenschlichkeit dies ist. Mit dem Ueberfall auf das deutsche Schiff „Altmark“ in norwegischen Gewässern fing es an. Dann traten jene ablenkenden Verwicklungen des Völkerrichts durch Briten hinzu, in denen deutsche Seenet-Flugzeuge beschossen und zum Absturz gebracht wurden. Die Liste wurde fortgesetzt durch den Ueberfall auf den deutschen Danziger „Wafame“ und durch jene feigen Schüsse britischer Seelen auf Deutsche, die — nachdem ihr Fahrzeug während der Ueberfahrt von Lemnos nach Saloniki von den Briten versenkt worden war — hilflos im Wasser treibend von Briten beschossen wurden. Dieser jüngste Fall britischer Brutalität verhöhnt das einfachste menschliche Empfinden und steht in unerfreulichem Gegensatz zu jener Haltung, die der deutsche Soldat zu einem wehrlosen Gegner einnimmt.

Streitkräften, ein Ende bereitet werden müsse. Zu Anfang werde diese Polizeimacht aus englischen Truppen und aus USA-Freiwilligen bestehen. Nordamerikanische Freiwillige seien nötig, da die USA ja keine eigenen Truppen nach Europa senden wolle. Später könnten auch die kleinen Staaten nach ihrer Wiederherstellung daran teilnehmen. (1) Diese Okkupations-Polizeimacht habe in erster Linie für die Wiederherstellung der Ordnung zu sorgen, dann den berühmten „status quo“ wiederherzustellen, alle Einrichtungen Hitlers abzuschaffen, und für volle Entwertung der Wäse zu sorgen. Weiter habe sie dafür zu sorgen, daß jedes Volk sich die Regierung wählen kann, die es haben will. Wenn die Fragen gelöst seien, könne man von Erledigung der anderen Fragen sprechen. — So weit die erwähnte englische Ausrüstung. Man erkennt daraus, was

zur Sorgen die Herren Plutokraten haben. Nun, die deutsche Wehrmacht wird gemeinsam mit den tapferen Truppen der Verbündeten dafür sorgen, daß die Vorbedingung für die Verwirklichung aller dieser plutokratischen Wunschträume, nämlich der Sieg der „Demokraten“, niemals eintreten wird. Demnach wird auch in Europa kein Chaos herrschen, sondern alle ausbauwilligen Völker dieses alten, aber ewig jungen Kontinents werden gemeinsam das große Werk der politischen und wirtschaftlichen Neuordnung im Geiste der Gerechtigkeit vollenden. Sie werden dann gern auf die ihnen bei „Wohlfürhalten“ gnädigst zugedachte Rolle des Polizeibüchseles der Plutokratie verzichten und dafür, von der anmahenden britisch-nordamerikanischen Einmischung für immer befreit, alle die Probleme bewältigen, für deren Lösung sich die wieslichstfremden Demokraten unabhien so brennend interessieren.



Der italienische Wehrmachtbericht

24 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

DNB, Rom, 5. Sept. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Italienische Jagdverbände haben bei Aktionen im Luftraum von Malta und dem Kanal von Sizilien mit der gewohnten Tapferkeit und Kühnheit in harten aufeinanderfolgenden Kämpfen beträchtliche feindliche Jagdverbände zum Kampf gestellt. 22 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen und zahlreiche andere durch MG-Fire beschädigt. Drei eigene Flugzeuge kehrten nicht zu ihren Stützpunkten zurück. Viele andere kehrten beschädigt und mit Verwundeten an Bord zurück. Bei diesen Aktionen haben sich besonders ausgezeichnet die von folgenden Offizieren befehligten Verbände: Oberstleutnant Carlo Romagnoli, der an der Spitze seiner eigenen Gruppe heldenhaft kämpfte und verwundet wurde, Major Francesco Baccaria, Hauptmann Valentino Festa und Franco Cuchino. In der vergangenen Nacht wurde der Luftstützpunkt von Nicobba auf Malta von neuem von unseren Bombern angegriffen.“

Feindliche Flugzeuge unternahmten Einfälle in das Gebiet von Catania, während der Bomber Crostone angriffen; leichter Schaden. Die Luftabwehr von Crostone schoss zwei Bristol-Blenheim ab. Eines der Flugzeuge stürzte im Hafen ab. Drei Mitglieder der Besatzung wurden tot aus den Trümmern geborgen.

In Nordafrika wurden an der Tobrukfront Angriffsversuche britischer Einheiten von unseren durch Panzerwagen und Artilleriefeuer unterstützten Truppen abgewiesen. Deutsche und italienische Flugzeuge bombardierten Anlagen und Befestigungswerke in Marja Matrak und feindliche Autokolonnen im Gebiet von Garabub.

In Ostafrika verursachten feindliche Luftangriffe gegen Wolselet nur einige Verluste unter der eingeborenen Bevölkerung. Unsere Abteilungen übertrumpften im Abschnitt von Calquahert feindliche Einheiten, zerstörten sie und fügten ihnen Verluste zu. Sie ließen Waffen und mit Lebensmitteln beladene Lasttiere in unseren Händen.“

Dynamitlager im Konsulat

Was die Ugramer Dokumente enthüllen.

Ugram, 5. Sept. Die am Freitag der Öffentlichkeit übergebenen Dokumente, die von der kroatischen Regierung bei der Schließung des US-Generalkonsulates in Ugram gefunden wurden, haben folgende drei ungeheuerliche Tatsachen enthüllt:

1. Im britischen Konsulat in Ugram waren große Mengen von Dynamit aufbewahrt.
2. Der US-Generalkonsul betrieb eine umfangreiche Kriegswirtschaftsspionage.
3. Im nordamerikanischen Generalkonsulat waren echte USA-Pässe künstlich zu erwerben.

In seinen Tagebuchaufzeichnungen hat der nordamerikanische Generalkonsul Rollig festgehalten, daß ihm sein britischer Kollege Kopp nach dem Einschlag auf das englische Konsulat im Februar d. J. erklärt habe, der Einschlag hätte die Folgen haben können, da er große Mengen von Dynamit im Konsulat aufgestapelt hätte. (1)

Überdies unglückliche Hinweise auf die Spionagetätigkeit des nordamerikanischen Generalkonsuls geben vorfindene Logbücher und Bilder von kriegswirtschaftlichen Betrieben in Ugram, u. a. einer Sprengstofffabrik. Die ganze Anlage dieser Spionage-Kartothek läßt es sehr sicher erscheinen, daß der Generalkonsul diese Auspähungen in großem Umfang betrieben hat. Bei der engen Zusammenarbeit mit dem englischen Konsulat ist es naheliegend, wohin alle jene Pläne, die nicht mehr aufgefunden werden konnten, gebracht wurden.

Kurzmeldungen

Brüßel. In Ehren des Reichsinnenministers Dr. Brüßel hat Innenminister Wach einen Empfang. Dr. Brüßel betonte, daß die Stomaci auf dem Wege zum neuen Europa auch die Formen gefunden habe, die der Idee der Freiheit des Volkstums entsprechen und ein friedliches und aufbauendes Zusammenleben der Volkgruppen untereinander ermöglichen.

Paris. Der Generaldirektor im Landwirtschaftsministerium erklärte Pressevertretern gegenüber, daß die diesjährige Getreidernte die Ernährung Frankreichs sicherstelle. Durch Befehlsmäßigkeit des Trusais würde die schwierige Zeit zwischen den beiden Ernten überbrückt werden.

Kairo. Die syrischen Zeitungen besaßen sich mit den Ernährungsproblemen des Landes. In vielen Kommentaren kommt die schwere Enttäuschung darüber zum Ausdruck, daß das Land gerade mit der britischen Besetzung in eine unangenehme Krise geraten ist.

Wien. Wie aus Canberra gemeldet wird, unterbreitete der neue australische Premierminister Hobden dem Parlament die Haushaltsvorlage, die eine erhebliche Erhöhung der direkten und indirekten Steuern für Englands Krieg aufweist.

Washington. Außenminister Hull und der Gesandte Potvin unterzeichneten eine Vereinbarung, durch welche die USA-Militärmission die Ausbildung der bolivianischen Beurlaubten für die Dauer von vier Jahren übernimmt.

Washington. Der Bundesrat nahm mit 43 gegen 23 Stimmen das neue Steuergesetz an, das die Einkommensteuerpflicht auf weitere sechs bis sieben Millionen USA-Bürger ausdehnt. Die Erweiterung der Steuerpflicht soll über 300 Millionen Dollar Mehreinnahmen erbringen.

Regierungsmehrheit billigt Bulgariens Außenpolitik.

Die Regierungsmehrheit der bulgarischen Sotranje hielt ihre zweite vertrauliche Sitzung ab, in der Ministerpräsident Bilov und Innenminister Gabrowski verschiedene Fragen von den Abgeordneten gestellte Fragen beantworteten. In einer amtlichen Verlautbarung heißt es, daß die Regierungsmehrheit die bisherige Politik der Zusammenarbeit mit den Mächten des Dreierpakt vollumfänglich billigt und von dem Inhalt der Abkommen keine Abweichung zu erwarten ist.

Rechtliche Sache an irakische Minister.

Die Todesurteile, die durch ein militärisches Sondergericht in Bagdad gegen den ehemaligen irakischen Ministerpräsidenten Raschid Ali el Kailani, den ehemaligen irakischen Wirtschaftsminister Yunis Sabani sowie gegen Ali Schah Nachwand und vier führende Offiziere der irakischen Armee gefällt wurden, werden nunmehr amtlich bestätigt. Die Urteile waren in Abwesenheit der Angeklagten gefällt worden mit einer Einspruchsfrist von sieben Tagen, während der die Verteidiger die Möglichkeit hatten, nach Bagdad zu kommen, um Revision einzulegen. Ferner wird bekannt, daß sieben weitere Minister des Kabinetts Raschid Ali el Kailani zu 24 Jahren Gefängnis bzw. zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt wurden.

Erfolgreiche Kämpfe an der gesamten Ostfront

Im mittleren Abschnitt über 30 000 Gefangene — 160 Panzer und 200 Geschütze erbeutet!

Berlin, 5. Sept. Die Kämpfe im mittleren Abschnitt der deutschen Ostfront gipfelten für die deutschen Truppen in den letzten Tagen sehr erfolgreich. In der Zeit vom 25. August bis 4. September wurden allein im Angriffsabschnitt zweier Korps über 30 000 Gefangene gemacht und 160 Panzerkampfwagen der Sowjets erbeutet oder vernichtet. Außerdem verloren die Bolschewiken in diesem Raum mehrere hundert Kraftfahrzeuge, über 200 Geschütze, sowie zahlreiches Kriegsmaterial aller Art.

Sowjetische Schützen-Division zerschlagen

Berlin, 5. Sept. Eine seit dem 22. Juni ununterbrochen eingeleitete deutsche Division krönte jetzt ihre bisherigen Erfolge mit der Zerschlagung einer von den Sowjets neu in den Kampf geworfenen Schützen-Division. 4000 überlebende Sowjetkämpfer mußten nach dreitägigen harten Kämpfen als Rest der Sowjetdivision in ein deutsches Gefangenenerlager marschieren. Die Einbußen der Bolschewiken an Material aller Art ist sehr schwer. 46 Geschütze, sechs Panzerkampfwagen, viele Maschinengewehre und der gesamte Troß blieben auf dem Kampfplatz zurück.

Deutsche Panzer vernichten 72 Sowjetpanzer

Berlin, 5. Sept. Eine deutsche Panzerdivision, die seit dem Beginn des Feldzuges im Osten ununterbrochen im harten Kampf steht, stieß am 2. September im mittleren Frontabschnitt auf eine bolschewistische Panzerdivision. In zweitägigem harten Kampf wurde der Sowjetverband, der neu in den Kampf geführt wurde, zerstört und zerschlagen. Am Abend des 3. September bestand die sowjetische Panzerdivision, die besonders stark mit schweren Panzern ausgerüstet war, nicht mehr. In diesen beiden Tagen vernichteten die deutschen Panzer 72 sowjetische Panzerkampfwagen, darunter 18 schwere.

Sowjetverbände am unteren Dnjepr vernichtet

3000 Gefangene, 98 Panzer, 108 Geschütze und 6 Flugzeuge erbeutet

Berlin, 5. Sept. In der zweiten August-Nächte versuchten die Bolschewiken unter Einsatz starker Panzerkräfte und zahlreicher schwerer Waffen einen Brückenschlag am unteren Dnjepr zu halten. Ein deutsches Panzerkorps umschloß die sowjetischen Kräfte und drängte sie in dreitägigem harten Ringen auf kleinen Raum am Fluß zusammen. Während des ununterbrochenen Kampfgeschehens der deutschen Truppen hatten die Sowjets außerordentlich schwere Verluste, jedoch es nur einem kleinen Teil ihrer Einheiten gelang, über den Dnjepr zu entkommen. 3000 Gefangene und 98 Panzer, 108 Geschütze und Panzerabwehrkanonen sowie sechs Flugzeuge blieben in deutscher Hand zurück. Die auf dem Schlachtfeld gebliebenen gefallenen Sowjets sind bis jetzt zahlenmäßig noch nicht erfasst. Bei diesen Kämpfen zeichnete sich ein Pionier-Bataillon besonders aus. Ohne Unterstützung von Artillerie und schweren Waffen warfen sich die Soldaten dieser deutschen Einheit immer wieder auf die Sowjets und brachten allein etwa 650 Gefangene ein. 16 Granatwerfer, 19 schwere und 35 leichte Maschinengewehre, 28 automatische Gewehre, 406 Infanteriegewehre, 6 Fahrzeuge und 15 Pferde wurden von diesem Pionier-Bataillon beschlagnahmt.

Deutsche Sturmgeschütze

Eine der jüngsten Waffengattungen.

DNB. Die deutschen Sturmgeschütze haben als eine der jüngsten Waffengattungen des deutschen Heeres bei den Kämpfen im Osten ihre vielseitige Einsatzmöglichkeit bewiesen. Sie waren bei der vorgehenden und stürmenden Infanterie, der sie durch die Niederdrückung sowjetischer Widerstandswaffen den Weg freimachten. In zahlreichen Kämpfen ließen sie auf sowjetische Panzerkampfwagen, die sie angriffen und vernichteten. So hat eine deutsche Sturmgeschützabteilung bei den Kämpfen im Monat August insgesamt 104 Panzerkampfwagen und einen Panzerpflug vernichtet. Die gleiche Abteilung hat in den Kampf der deutschen Pioniere am Bunker und Feldstellungen der Bolschewiken erfolgreich eingegriffen. In direktem Beschuß erledigten die Sturmgeschütze dieser Abteilung 15 schwere Bunker und 18 Feldstellungen der Sowjets. Gemeinsam mit der Infanterie und motorisierten Einheiten des Heeres sind die Sturmgeschütze wiederholt im Angriff tief in sowjetische Kolonnen, Infanterie- und Artillerie-Stellungen eingedrungen. Bei den Angriffen, die die Sturmgeschütze gegen die bolschewistische Infanterie führen, verloren die Sowjets außerdem große Mengen leichter und schwerer Infanteriewaffen. In vielen vielseitigen Einsätzen haben die Besatzungen der deutschen Sturmgeschütze die kämpferische Überlegenheit des deutschen Soldaten über den Sowjetsoldaten immer erneut bewiesen.

Stützpunkte von den Ungarn erobert

Budapest, 5. Sept. DNB meldet von der Ostfront, daß die verbündeten Truppen entlang des Dnjepr-Abchnittes dem Feind neue blutige Verluste zugefügt haben. Die Operationen wurden fortgesetzt. Die ungarischen Truppen haben einen strategisch wichtigen Stützpunkt erobert und einen heftigen Gegenangriff der Bolschewiken erfolgreich abgewehrt. Dabei wurden weitere Gefangene eingebracht.

Finnen vernichten 22 Sowjetflugzeuge

DNB, Helsinki, 5. Sept. Die finnischen Luftstreitkräfte haben mit Erfolg einen sowjetischen Flugplatz in Ostkarelien bombardiert und durch Treffer Flugzeuge am Boden zerstört. Außerdem beschloß die finnische Luftwaffe eine Kraftwagenkolonne und feindliche Truppenansammlungen in der nördlichen Linie. In einem Luftkampf mit neun feindlichen Jagern wurden sieben der Maschinen abgeschossen und eine beschädigt. Bei Anus wurden in vier Luftkämpfen acht feindliche Flugzeuge abgeschossen. Die Bodenabwehr hat auf der karelistischen Landenge und in Ostkarelien sieben weitere Flugzeuge zum Absturz gebracht, so daß der Feind 22 Flugzeuge verlor. Bei diesen Kampfoperationen gingen zwei eigene Flugzeuge verloren, doch konnten sich die Besatzungen retten.

17384 Gefangene

Von einem Armee-Korps gemacht.

DNB, Berlin, 5. Sept. Ein im mittleren Abschnitt der deutschen Ostfront eingesetzt Armee-Korps war in den Kämpfen der letzten Tage besonders erfolgreich. Das deutsche Armee-Korps erzielte einen großen Geländegewinn und fügte den Bolschewiken schwere Verluste an Menschen und Material zu. Nach den bisherigen Zählungsergebnissen wurden im Abschnitt dieses Armee-Korps in den Kämpfen zwischen dem 25. 8. und 4. 9. insgesamt 17384 Gefangene eingebracht. Weiter vernichteten bzw. erbeuteten die Truppen des Korps 121 sowjetische Panzerkampfwagen, darunter 30 schwerer Panzer 13 Panzerpflugwagen, 193 Geschütze aller Kaliber, 517 Kraftfahrzeuge und 200 andere Fahrzeuge.

Neue Panzerverluste der Sowjets

DNB, Berlin, 5. Sept. An verschiedenen Stellen der deutschen Ostfront griffen im Laufe des 4. 9. die Sowjets die deutschen Stellungen unter dem Einsatz von Panzerkampfwagen an. In dem Abschnitt einer deutschen Division wurden in diesen Kämpfen 24 sowjetische Panzerkampfwagen vernichtet. Im Bereich einer anderen deutschen Division verloren die Bolschewiken neun Panzerkampfwagen und an anderer Stelle drei Panzerkampfwagen.

Im mittleren Kampfabschnitt der deutschen Ostfront vernichteten am 4. 9. deutsche Panzerverbände eine kleinere sowjetische Kampfgruppe. In den erfolgreichen Kämpfen dieses Tages erbeuteten die deutschen Besatzungen der Panzerkampfwagen 12 sowjetische Geschütze, 15 Panzerkraftwagen und eine große Menge von Waffen, Munition und Kriegsgüter. Einige sowjetische Panzerkampfwagen wurden vernichtet.

Am Mittwoch griffen im mittleren Abschnitt der deutschen Ostfront deutsche Panzertruppen im Zusammenwirken mit motorisierten Einheiten des Heeres auf schmalen Raum die sowjetischen Stellungen an. Bei diesen Kämpfen wurden 25 sowjetische Panzerkampfwagen, mehrere Geschütze und eine größere Anzahl von Panzerkraftwagen vernichtet. Die angreifenden deutschen Verbände machten einige hundert Gefangene.

In 50 Stunden eine Brücke

Glänzende Leistung deutscher Pioniere.

DNB. Die deutsche Pioniertruppe, die sich bereits auf allen Kriegsschauplätzen sowohl im Angriff als auch im Brückenbau aufs höchste bewährte, gibt auch im Osten immer neue Beweise von dem hohen Stand der Ausbildung und ihrem mutigen Geist. Als deutsche Truppen an einer Stelle den 200 Meter breiten Lomat-Fluß erreichten, begannen deutsche Pioniere sofort mit dem Bau einer Behelfsbrücke. Schon nach 50 Stunden konnte diese 16-Tonnen-Brücke von den deutschen Heeresverbänden benutzt werden. Dieser Brückenschlag ist umso bemerkenswerter, als die völlig verumpften Flußufer erhebliche Schwierigkeiten für den Unterbau der Brücke boten. Außerdem machten die mehrere Tage anhaltenden Regenfälle alle Anfahrtsstraßen fast unbenutzbar, so daß nur ein Teil des benötigten Materials aus dem rückwärtigen Gebiet herangeführt werden konnte. Die deutschen Pioniere waren deshalb gezwungen, an Ort und Stelle Befehlsmaterial zu verarbeiten. Trotzdem gelang ihnen in zwei Tagen diese vorzügliche Leistung.

Erfolgreicher Angriff der Finnen.

DNB, Berlin, 5. Sept. Die finnischen Truppen setzten ihre Angriffe erfolgreich fort. An verschiedenen Abschnitten der Front versuchten die Sowjets, durch Gegenangriffe der Vordringen der finnischen Verbände aufzuhalten. Alle sowjetischen Angriffe wurden zum Teil im Nahkampf und unter schweren blutigen Verlusten für die Bolschewiken abgewiesen.

Die ersten Franzosen an die Ostfront abgefahren.

DNB, Paris, 5. Sept. Am Donnerstag hat das erste Regiment der französischen Freiwilligenkavallerie zum Kampf gegen den Bolschewismus das Sammelansee verlassen und ist an die Ostfront abgefahren.

Deutschland respektiert das Rote Kreuz.

DNB, Berlin, 5. Sept. Amerikanische Schiffe mit der Roten-Kreuz-Flagge haben Großbritannien erreicht. Mit dieser Meldung liefert der Londoner Nachrichtenendienst selbst einen Beweis dafür, daß die deutsche Wehrmacht die Rote-Kreuz-Flagge respektiert und die deutschen U-Boote wissen, auf wen sie ihre Granaten und Torpedos verschicken. Hoffentlich haben die Passagiere der amerikanischen Schiffe auch festgestellt können, daß die Rote-Kreuz-Flagge zu Recht geachtet wurde.

Vertilge Sowjets in Iran

DNB, Ankara, 5. Sept. Wie über Moskau gemeldet wird, haben die sowjetischen Truppen in den besetzten iranischen Städten und Ortschaften östliche Sowjets als Verwaltungsorgane eingesetzt. Damit greifen sie unverhohlen in den innerpolitischen Status des iranischen Staates ein.

Roosevelt beschlagnahmt die „Normandie“

Madrid, 5. Sept. Aus New York liegt die Meldung vor, daß Roosevelt Befehl zur Beschlagnahme des französischen Schnelldampfers „Normandie“ gegeben habe. Diese Nachricht ist Gegenstand lebhafter Erörterungen der spanischen

Britischer Kriegsminister anerkennt deutsche Luftüberlegenheit.

Die deutsche Luftwaffe beherrscht den Luftraum nicht nur über dem Kontinent, sondern auch um und über der britischen Insel. Die Briten selbst wollten diese Tatsache nie zugeben. Jetzt hat der englische Kriegsminister Morrison selbst eine Erklärung an Reuters abgegeben, daß einwandfrei die deutsche Luftüberlegenheit von amtlicher britischer Seite eingestanden wird. Kriegsminister Morrison sagt nämlich: „Unser Ziel in diesem dritten Kriegsjahr muß sein, einem brutalen und unbarmherzigen Feind die Luftüberlegenheit zu entreißen.“

Ritter von Leeb 65 Jahre

Der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Nord...

Generaloberst Ritter von Leeb beging seinen 65. Geburtstag in seinem Hauptquartier an der Ostfront...

SA-Gruppenführer Manthey gefallen

Manthey Berlin, 6. Sept. Im Kampf gegen den Bolschewismus fiel im Osten SA-Gruppenführer Arne Manthey...

ende im Dezember 1918 aus dem Heeresdienst aus...

Staatsbegräbnis für Hugo Brudmann

München, 5. Sept. Der bekannte Verleger Hugo Brudmann, ein alter Mitkämpfer des Führers...

An den Erzbischof von Canterbury

Helsinki, 4. Sept. Von der finnischen Ostfront schreibt der evangelische Pfarrer M. Rantamaa einen offenen Brief an den Erzbischof von Canterbury...

Neues aus aller Welt

- Wäuer freizen Hundertmarkigeine. Eine recht peinliche Entdeckung machte ein Einwohner in Zell (Mosel)...
- Kind im Brandweiser ertrunken. Auf dem Gang zum Kaugenschneider nahm ein Mann aus dem Ort Hüttchen...
- Badler gefoltert. Bei der Abfahrt von der Insel Hammerstein geriet ein mit zwei Personen besetztes Badelboot...
- Zwei Doppelmillionäre der Luftbahn. Flugkapitän Hugo Wistandt der Deutschen Luftbahn vollendete mit einem Flug auf der Strecke von Lissabon nach Berlin...
- Lobeshuld eines Kindes aus dem D. Jug. Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Augsburg stürzte ein Kind...
- Verwundertes Kind. In der Nähe von Engedde (Sieg) mußte ein verwundertes Kind abgeschossen werden...
- Töchter Sturm vom Grunewald. In Linsendach (Rheinland) stürzte die Frau des Landwirts Böcker vom hochbeladenen Grunewald...
- Alarm durch Kurzschluß. Während Kurzschluß in der Regel zu mehr oder weniger großen Unfallsfällen führt...
- „Verzahle Deine Uniform!“. In Dänemark wurden im letzten Herbst 30.000 Soldaten nach Hause geschickt...
- Stein als Wetterprophet. In den nördlichen Teilen Finnlands kommt eine merkwürdige Steinart vor...

Herzen im Irrtum

Roman von Hans Ernst

Arbeiterrechtshaus Roman-Verlag A. Schwabenschein, München

52. Fortsetzung. Einmal war auch Meister Rodenstock gekommen, um ihre alten Erbstes Larzumachen...

Richtigkeit. Aber niemand wollte es gelten lassen, daß diese dort weiter nichts wollten, als ihre Wünsche holen. Es sprach sich herum, daß Irene Schröder ein Mädchen sei...

spiekte. Allmählich verdichtete sich aber dieser Gedankengang zu einem immer fester werdenden Voratz, bis es für sie endlich eine beschlossene Sache war...

Wirtschaftswoche

Europa Modifiziert. — Entwicklung zu einem wirtschaftlichen Großraum unter Deutschlands Führung. — Erkenntnis aus der Leipziger Herbstmesse.

Nach zwei Jahren Krieg hat sich in Europa in wirtschaftlicher Hinsicht die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß unser Erdteil nicht mehr zu blockieren ist, daß ein Europa ohne England sich einrichten beginnt, dessen Wirtschaftskraft immer mehr wächst. Die Leipziger Herbstmesse hat deutlich gezeigt, wie heute der europäische Wirtschaftsraum mehr und mehr zu einer wirtschaftlichen Einheit wird mit Großdeutschland als Mittelpunkt. Man weiß heute im Ausland, daß Deutschland in der Lage ist, jede Warenmenge aus dem Ausland anzunehmen, für die ein Bedarf in Deutschland besteht, bzw. für die ein Bedarf als lebenswichtig anerkannt wird. Es gibt diesmal keine holländischen, dänischen oder schwedischen Juden, die mit der deutschen Not Geschäfte machen könnten wie im Weltkrieg, aus dem ganz einfachen Grunde, weil es eine deutsche Not nicht gibt. Heute ist im Gegenteil die deutsche Wirtschaft sowohl als Lieferant wie als Käufer das Rückgrat der europäischen Wirtschaft. Jedes Land Europas ist mehr oder weniger auf Deutschland angewiesen. In solchem Sinne betrachtet bekommen die Zahlen der amtlichen Statistik ein erhöhtes Gewicht. Neben 6284 Inlandbestellungen, die einen neuen Höchststand für die Herbstmesse seit 1931 darstellen, ist die Zahl der ausländischen Aufträge mit 615 ebenfalls höher als jemals seit 1932. Auf der Herbstmesse des Vorjahres zählte man 374 Auslandsaufträge. Nicht interessant ist auch die Feststellung, daß sich das ausländische Warenangebot ständig erweitert. So sind beispielsweise auf dem Gebiet der Eisen- und Stahlwaren allein sieben ausländische Firmen vertreten. Sehr groß ist das Angebot an handwerklichen und kunstgewerblichen Arbeiten geworden. Auch auf dem Gebiete der Spielwaren zeigt sich eine ähnliche Entwicklung insofern, als Ungarn, Bulgarien, die Slowakei usw. zunehmend auch Spielzeug als Ergänzung ihrer bodenständigen Heimindustrien anbieten, weil sich hierfür gute Nachfrage zeigt. Gerade solche Vorgänge sind bezeichnend, weil es sich hierbei um Schöpfungen bodenständigen Volkstums handelt, die gerade wegen ihrer Eigenart in Deutschland gern aufgenommen werden. Wir dürfen uns als einen Beweis für die von uns seit längerem vertretene Behauptung nehmen, daß zwischen den Völkern Europas nicht nur eine weitgehende kulturelle Gemeinsamkeit herrscht, sondern daß auch der europäische Warenverkehr und Handel eine ungeahnte Steigerung erfahren kann, wenn jedes Volk seine spezifischen Leistungen auf dem Markt bringt.

Der stetige Fortschritt der neuen deutschen Kunst- und Werkstoffe ist von keiner Macht der Welt mehr aufzuhalten. Hierdurch und durch die Erweiterung der deutschen Wirtschaftsgrundlage auf Europa und darüber hinaus auf jenen Teil Europas, der seit 1917 aus dem europäischen Wirtschaftsverkehr ausgeschlossen war, erfährt die wirtschaftliche Stellung Deutschlands und Europas eine so gewaltige Stärkung, daß ein Vergleich mit den Kriegsmessien des früheren Krieges völlig unmöglich geworden ist. Gerade die diesjährige Leipziger Herbstmesse läßt erkennen, daß nicht zunehmende Schrumpfung das Schicksal der deutschen und europäischen Wirtschaft ist, sondern daß sich überall die Anläufe zu einer Belebung und Erweiterung zeigen. Die Ausführungen von Staatsminister Winterer, daß ein einheitliches Europa wirtschaftlich stärker sei als jeder andere wirtschaftliche Großraum, und daß entgegenstehende Kräfte niemals imstande sein werden, dem europäischen Kontinent ihren Willen aufzuzwingen, sind berechtigt. Die von den beiden Weltmächten angewandte Form wirtschaftlicher Verständigung beginnt immer nachhaltiger über den Bereich der Röhre und den Südosten hinaus in den europäischen Gesamtraum überzugreifen. Schritt für Schritt wird eine wachsende Zahl von Ländern in dieses System der Zusammenarbeit einbezogen. An die Stelle einer unregelmäßigen, sich am augenblicklichen Preisgefülle kurzfristig orientierenden Marktproduktion tritt eine planmäßige Kundenproduktion auf der Grundlage fester Liefervereinbarungen und Abnahmeverpflichtungen. Unmöglich könnte ein in konkurrierende Kleinststaaten aufgespaltenes Europa dem zunehmenden Druck geschlossener Großraumkräfte an seinen Planken ein ebenbürtiges Wirtschaftsgewicht entgegenstellen. Wenn jeder Wirtschaftsvolk auf eigene Faust betreiben will, wird die weltpolitische Chance Europas auch diesmal verpaßt. Die Stunde ist reif, die Hände des zu eng gewordenen Röhrens zu sprengen und im Zeichen europäischer Großraumwirtschaft ein größeres Gemeinwohl zu beginnen.

Wer 'Ja' zu Europa sagt, braucht deshalb nicht den Weltfrieden zu vernachlässigen. Es liegt nicht in der Abicht der deutschen Wirtschaftsführung, Europa aus seinen überseeischen Beziehungen für alle Zeit herauszulösen. Die gegenwärtige Abwanderung wird von uns keineswegs als Identitätsverlust betrachtet. Warum soll es zwischen geordneten Großräumen keinen Austauschhandel geben, dessen Umsatzzahlen hinter der Weltwirtschaft von ebendem durchwegs nicht zurückzuführen braucht? Steigender Wohlstand wird ganz von

selbst den weiteren Ausgleichsbogen schlagen. Weiter nun das raumenge Europa, das 600 Millionen Menschen, d. h. ein Viertel aller Erdbewohner, beherbergt, eine hinlänglich breite Basis für eine Blockadebestimmte? Europas Produktionskräfte waren noch niemals voll ausgeschöpft. Unser Erdteil wird ein anderes Gesicht erhalten, wenn ein Staat nach dem anderen in systematischer Folge landwirtschaftliche Erzeugnisse, landwirtschaftliche und industrielle Produktionspläne auf die Tagesordnung setzt. Die Stärke dieses Kontinents liegt zuallererst in der Schaffenskraft seiner Menschen; noch immer aber zählt Europa eine halbe Million Arbeitsloser. Ebenso liegen 6 Millionen Hektar brachbarem und zum Teil sehr wertvollem Ackerland brach, man wird sie unter den Pflug nehmen. Gleichfalls wird man sich in Ungarn, Polen, Bulgarien und Rumänien mit Getreideerträgen von 10-13 Bdg. Weizen nicht zufriedengeben, wenn bei und schon jetzt auf ärmere Böden 2 bis 3 Hektardurchschnitt gewonnen werden. Ein Gleiches gilt für Roggen. Und auch die europäische Futtermittelwirtschaft wird nach dem deutschen Muster umgestellt werden müssen. Die Rohstofflage nimmt sich nicht weniger günstig an. Auch die Maschinen werden ihr Futter finden. Der Kontinent verfügt über alle Grundstoffe, denen entscheidende Lebenswichtigkeit zukommt. Deutschland ist unter seinem Vierjahresplan von Jahr zu Jahr blockadefestiger geworden. Europa wird ihm auf diesem Wege nachfolgen.

Aus Württemberg

Riesheim u. L. (Hohes Alter.) Der frühere Wehrmeister Karl Nagle volendete als einer der ältesten Einwohner von Riesheim sein 90. Lebensjahr; er erfreut sich noch vollkommenen Nüchternheit.

Großstolz. (Von Starkstrom getötet.) Als der 33jährige Dresdler Ernst Groß auf dem Weiler Sauerhof das Kabel eines Elektromotors an die Hochspannungsleitung anschließen wollte, kam er mit der Leitung in Berührung und stürzte, vom Schläge getroffen, tot zu Boden. Der Verunglückte hinterließ eine Frau und acht Kinder.

Walsbach, Kr. Mergentheim. (Kind verdrängt.) In einem unbewachten Augenblick fiel ein spielendes anderthalbjähriges Kind in einen auf dem Röhrenboden stehenden Topf heißen Wassers. Den schweren Verbrünnungen, die das Kind dabei erlitt, erlag es in der darauffolgenden Nacht nach qualvollem Leiden.

Bachau. (Stadtschultheiß i. R. Laub gestorben.) Der langjährige Stadtvorstand und Ehrenbürger der Stadt Bachau, Stadtschultheiß i. R. Julius Laub, starb im Alter von 88 Jahren. Besonders Verdienste erwarb sich der Verstorbenen um den Bau der Bahnstrecke Schwenningen-Bachau und ihre Verlängerung bis Miedlingen, um die Erschließung des Gebietes für die wissenschaftliche Forschung und im Zusammenhang damit auch um die Schaffung des weit über die engeren Grenzen hinaus bekannten Federpostensystems.

Rauhenbrunn. (Der letzte Altpeteran.) Anton Schölz ist im Alter von 93 Jahren gestorben. Schölz diente bereits im Jahre 1868 beim Pflanzregiment in München und hat den Krieg 1870-71 mitgemacht. Nicht weniger als neun Söhne hat Vater Schölz im Weltkrieg zur Verteidigung des Vaterlandes gestellt, vier blieben auf dem Felde der Ehre.

Mühlwiesboden b. Waldsee. (Altbürgermeister Lämmle gestorben.) Im Alter von 86 Jahren starb Altbürgermeister Franz Josef Lämmle, der 30 Jahre lang die Geschicke der Gemeinde geleitet hatte.

Der Missetäter Schiefermord aufgeföhrt.

Die Kriminalpolizeistelle Stuttgart gibt bekannt: Am 30. August 1941 ist in einem Waldstück auf der Gemeindegemarkung Lauffingen, Kr. Vödingen, am Rande des Truppenübungsplatzes Neuberg, der 34jährige Schäfer Wilhelm Pfeiffer von Oberberdingen, der Wächter einer Schafweide auf dem Truppenübungsplatz war und in Missethens sein Standquartier hatte, ermordet aufgefunden worden. Er hatte am 20. August gegen 10 Uhr seine Schafherde einem anderen Schäfer übergeben und war weggegangen in der Absicht, zu einem etwa 2 km entfernten Schafhaus zu gehen, um dort Erkundigungen wegen einer Schafwaise einzuziehen. Seither war er vermisst. Die Erkundungen der Mordkommission der Kriminalpolizeistelle haben ergeben, daß Pfeiffer von drei russischen Kriegsgefangenen, die in der Nacht vom 19. auf 20. August aus einem Gefangenenlager ausgebrochen sind, getötet worden ist, als er ihnen Sachen, die sie ihm aus seinem Schafstall entnommen hatten, wieder abnehmen wollte. Die Täter sind ermittelt. Die Sühne des Verbrechens steht unmittelbar bevor.

Aus den Nachbargauen

Niedergemünd. (Selbstmord während der Bahnfahrt.) Auf der Fahrt nach Heidelberg hätte sich eine jüngere Frau aus Mosbach, die seit längerer Zeit leidend war, aus dem Zuge. Sie starb in der Klinik.

Sulzfeld. (Die letzte Ernte.) Als der Landwirt Karl Bed von hier mit dem Zubringen seines Getreides zur Dreschmaschine beschäftigt war, erlitt ihn ein Herzschlag, der seinem Leben ein Ende setzte. Bed stand im Alter von 68 Jahren.

(1) Reudorf b. Bruchsal. (Beim Holzholen verunglückt.) Der 15jährige Eugen Böhnhuth, Sohn des fleißigen Schreinermeisters, verunglückte beim Holzholen im Walde so schwer, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

(2) Pforzheim. (Die Vaterstadt gratuliert.) Die Stadtverwaltung Pforzheim hat dem Reichminister für Bewaffnung und Munition Professor Dr. Ing. Fritz Todt zum 50. Geburtstag schriftlich die Glückwünsche seiner Vaterstadt übermitteln lassen.

(3) Überach. (Mutter findet ihr ertrunkenes Kind.) Das vor etwa zehn Tagen ertrunkene anderthalbjährige Söhnchen eines hier wohnhaften Ehepaares wurde unterhalb der Wehrbrücke von der eigenen Mutter gefunden. Das Kind ist vermutlich nach seinem Sturz ins Wasser zwischen grobe Steine geraten und daher war auch die eingeleitete Sektion bisher erfolglos.

Aus einem Jahr Gefängnis wurden zwei Jahre Zuchthaus.

Freiburg. (Der in den 50er Jahren lebende Hans Wiltz hatte in einem Freiburger Betrieb eine Kasse zu verwalten, aus der er sich einen Betrag von 1148 Mark unrechtmäßig angeeignet und angeblich zur Zahlung von Schulden, die seine Frau gemacht hatte, verwendet. Das Amtsgericht Freiburg verurteilte ihn wegen Untreue und Urkundenfälschung im Juli dieses Jahres zu einem Jahr Gefängnis. Gegen dieses Urteil legte der Staatsanwalt Berufung ein, sodah die Sache noch einmal vor der Strafkammer des Landgerichts Freiburg verhandelt wurde. Das Gericht sah die Angelegenheit nicht in dem milden Lichte des Eingekerkerten, es zog vielmehr die wiederholte einschlägige Strafkammer des Landgerichts in Betracht und schloß sich in seinem Urteil dem Antrag des Staatsanwaltes an. Wiltz wurde nunmehr zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.)

Unglaublicher Leichtsin in den Bergen.

Wittenwald, 5. Sept. (Wie die Ortsstelle Wittenwald der Deutschen Bergwacht mitteilt, unternahm trotz mehrfacher Warnungen am Sonntag zwei 19jährige Studenten aus Bremen bei ungünstigen Verhältnissen in mangelhafter Ausrüstung einen Aufstieg zur Westlichen Karwendelspitze. Bei ganz schlechter Sicht konnten sie am selben Tage nicht mehr absteigen, mußten völlig durchnäßt und ohne jeden Wärmeschutz in einer Hütte die Nacht verbringen und trafen am Montag nachmittag wie desolante Wesen und mit völlig verschleimtem Schuhwerk in Wittenwald ein, ehe die bereits benachrichtigte Bergwacht die Suche nach ihnen aufnahm.)

Fünf Tage in der Wagmann-Ostwand.

Berchtesgaden, 5. Sept. (Wie berichtet, wurden die beiden Dreißiger Lauritsen Herbert Joch und Richard Wagner seit dem vergangenen Freitag nach ihrem Einstieg in die Wagmann-Ostwand vermisst. Mehrere Suchaktionen hatten nicht zu einem Ergebnis geführt. Am Mittwoch konnten nun wie die Bergwacht Berchtesgaden mitteilt, die beiden vermissten Bergsteiger von einer erneut aufgeführten Lebensrettungs-Expedition nach äußerst schwieriger Arbeit in Eis und Schnee lebend geborgen und zu Tal gebracht. Mittags gegen 1 Uhr trafen die Bergwachtente auf die vermissten Touristen, von denen sie den einen etwa 150 Meter unter dem Berggipfel, den anderen etwa 400 Meter tiefer auffanden. Die beiden waren wie durch ein Wunder unberührt geblieben und wiesen auch nur leichte Erfrierungen auf.)

Zwei Verbrecher hingerichtet.

Nürnberg, 5. Sept. (Am 4. September ist der am 4. Februar 1906 in Schiffsweiler (Saar) geborene Ludwig Wendel hingerichtet worden, den das Sondergericht in Nürnberg als Volksschädling zum Tode verurteilt hatte. Wendel, ein vielfach vorbestrafter, arbeitsloser Verbrecher, hatte viele Einbrüche unter Ausnutzung der Verdunkelung begangen. Ferner ist der 20jährige Eugen Gruebner aus Schillingstorf hingerichtet worden, den das Sondergericht in Nürnberg als Volksschädling und Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hatte. Gruebner, ein wegen Diebstahls mehrfach vorbestrafter, roher und stillos verkommener Mensch, hatte einen Betrunknen, den er verewaltigen wollte, getötet.)

Kreuzworträtsel.

1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31	32
33	34	35	36	37	38	39	40
41	42	43	44	45	46	47	48
49	50	51	52	53	54	55	56
57	58	59	60	61	62	63	64

Restaurant, 22. Stadt am Rhein, 24. Fürwort mit Artikel, 26. Südrächte, 29. amerik. Staatsmann, 30. Gottliebsh. 31. Tierart, 32. Fisch, 41. Stadt in Sachsen (or = 5), 43. Fisch, 48. Frauenname, 47. unbarbelte, 50. Raummangabe, 52. Eile, 53. Kennzeichen, 55. Berg in Tirol, 57. Fluß in der Steiermark, 58. jermännischer Pfeffer, 59. Entfernungsbezeichnung, 60. türkischer Männername.

Bilderätsel.

Magische Figur.

1									
	2								
		3							
			4						
				5					
					6				

aaaaabbbbdeeeeeegaaaa
llllllllllnnnnnnnnnn
oooooooooprr
Die Buchstaben ergeben, richtig eingelegt, waagrecht und senkrecht die gleichen Wörter folgender Bedeutung: 1. junger Diener, 2. Stadt in Württemberg, 3. zeltartiges, leichtes Gebäude, 4. Teil des Armes, 5. Naturerscheinung, 6. Verneinung.

Silberätsel.
au - blu - de - da - de - di - ei
ein - eis - en - er - es - eu - fall
fel - ge - gen - hahn - la - la - la
lan - land - lein - li - lup - me
mo - na - nal - nen - ned - ni - nisch
o - o - o - o - o - ot - ort - reep
rei - rich - ri - san - son - schup
ta - ta - ter - ti - trat - tüd - un
u - u - u - u - u
Aus den vorstehenden Silben sind 20 Wörter zu bilden deren Anfangs- und Endbuch-

staben, beide von oben nach unten gelesen, einen sinnvollen Satz und dessen Urheber nennen. (Es gilt als ein Buchstabe.)

Die zu bilden Wörter haben folgende Bedeutung: 1. griechischer Philosoph, 2. Stadt in Österreich, 3. Gartenpflanze, 4. deutscher Korpsführer, 5. Name eines Sonntags, 6. Heilpflanze, 7. Kunststoff, 8. westfälische Landschaft, 9. Reich in Innerasien, 10. erloschene Gegend, 11. jermännischer Pfeffer, 12. Zauschdratte, 13. rheinischer Höhenzug, 14. Ober von Wagner, 15. europäische Sprache, 16. geologischer Zeitabschnitt, 17. Rem-Wörter Parolanlage, 18. nationalpantischer General (?), 19. bayerische Universitätsstadt, 20. salpeterminerale Salz.

Ausklösungen aus voriger Nummer:
Ankürztes Kreuzworträtsel: Waagrecht: Wolf, Eber, Lot, Jehu, Karl, Zentrecht: Boxer, Witz, Rette, Kranz. In dieser Reihenfolge sind die Wörter einzustellen.

Bilderätsel: Amphibieater.
Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Po, 2. Hi, 3. Bar, 4. Qi, 5. Ka, 6. Mar, 7. An, 8. Cer, 9. Mi, 10. Tol, 11. Co, 12. Sa, 13. Mar, 14. Jo, 15. Gi. — Senkrecht: 2. Ur, 5. Ar, 7. Art, 9. Wpa, 13. Ro, 16. Ob, 17. Wa, 18. Wn, 19. Wan, 20. Ja, 21. Kol, 22. Lo, 23. Ws, 24. Lat, 25. Ra, 26. Ka.

Schwausgag: Erste Lösung: 1. Ros-Ed, Ad-Ed (erzwingen); 2. Tet-el matt. — Zweite Lösung: Matt durch Zwang, 1. 247-96 oder B, Ad-Ed (erzwingen); 2. Tet-el matt.

Silberätsel: 1. Oerenglas, 2. Wolast, 3. Feldblume, 4. Emmi, 5. Helen, 6. Zeit, 7. Joland, 8. Rette, 9. Damast, 10. Wölber, 11. Eisenhammer, 12. Jile, 13. Leinwand, 14. Ente, 15. Porzellan; Cufer und Welfenlinie des Eisens.



VOLK UND HEIMAT

Die jungen Romantiker in Wildbad

Im Januar 1811 zog nämlich der junge Arzt Justinus Kerner von Düren, einem Flecken an der unteren Enz, wo er nur wenige Monate zu praktizieren versucht hatte, eiliche Reisen engauswärts nach Wildbad. Schon am 9. Februar fand sich Uhlend bei ihm ein, in dessen Tagbuch wir lesen: 8. Nachfahrt von Karlsruhe nach Pforzheim. 9. Gang im Regen über Neuenbürg nach Wildbad. Schöne Lage von Neuenbürg. Mittagessen dort. Der Höher. Ankunft bei Kerner; Almanach, Briefe. 10. Bad. Fouqués Heidenspiel. 11. Abends Besuch bei Ammanns; Kronprinz. 12. Stube bei Epicholts; Spaziergang mit dem Amtmann. 13. Gang nach Calw. Begleitung von Kerner bis auf die Calmbacher Steig. Trennung im Schneegestöber und Sturm. Schlimmer Weg nach Calw... „In Regen und Wind“, schrieb Uhlend am 20. Februar an Kerner, „war ich bei dir angekommen, in Schnee und Sturm verließ ich dich. Auf der Höhe kam ich bisweilen bis ans Arie ein, aber nicht in die Kräuter und Blumen, wie jene Dürten und ihr Vieh. Kaum war ich aus den Schreden des Schwarzwalds heraus, so hatte ich mit Wassertröpfchen zu kämpfen. Die Nagold hatte die Straße überschwemmt und man mußte am Berge hinklettern. Welcher Sonnenstrahl durchdrangte mich, als ich bei meiner Ankunft in Calw vernahm, daß diesen Abend Schauspiel sei... Schreibe mir bald und sende mir den Hamlet. Hab' ich nicht meine Briefe bei dir gelassen? Mach' doch ja noch ein Schattenspiel oder anderes Spiel für den Almanach! Vollende den Bergjüngling! Nimm meinen herzlichsten Dank für alle Liebe, die du mir erwiesest, grüße auch die Amt- und Spiel-Vente! Lebwohl!“

Manche Stunde hatten die Freunde in Wildbad dem mehrerwähnten „Poetischen Almanach“ gewidmet, welchen Kerner und Uhlend herauszugeben gedachten, und zahlreiche Briefe, die nunmehr zwischen Wildbad und Tübingen hin- und hergingen, behandelten dieses Schmerzenskind, was der Almanach in mehrfacher Hinsicht für die noch wenig erfahrenen Schriftsteller gewesen ist, bis er endlich im Oktober erscheinen konnte. Auch für andere dichterische Arbeiten ließ die ärztliche Praxis Kerner's Zeit genug. Bald nach dem Brief Uhlend's vom 20. Februar schickte ihm der Freund mit der Bitte, Briefe und Handbuch — „den fand ein nettes Mädchen, das wahrhaftig dein Weib werden wird“ — den Anfang eines neuen Schattenspiels, nämlich des „Bärenhäuters im Salzbad“, der Uhlend „ungemein erfreute“, besonders die nächtliche Waldszene und hauptsächlich der Geist des Jägers.“

Am 19. Februar berichtet Kerner seinem Amtsvorgänger D., dem „ihren Mitglied der Neubauer poetischen Gesellschaft“, von dem Besuch Uhlend's und fordert ihn auf: „Kommel Du sollst vieles aus alter und neuer Zeit vernehmen, vernehmen, wie die Metallgeister, mit denen wir einst in Bund traten, noch treulich für unser Wohl fortkommen. Komme auf deinem Flügelpferd! In Uhlend aber schreibt Kerner am 24. März: „Ich würde gerne kommen, besonders bei so einladendem Wetter“ — es war das Kometen- und Weihnachts 1811 — „wenn mich nicht neue Krankheiten, Gallenfieber u. dgl. abhalten, an welchem letzteren auch der Amtmann (Auk) darniederliegt. Ich beneide dich um dein Leben in Tübingen. Schreibe! Sendel“ Am 1. April: „Ich habe durchaus jetzt nicht die geringste Ruhe, komme heutab nur alle ander Tage aus den Kleidern und zum Schlaf... Folgendes Volks-Freigedicht hab' ich von des Spezial's Tochter erhalten. Es ist nicht schlecht, doch bloß witzig.“

Im April reiste Kerner nach Tübingen, wo seine Braut Friederike Schumann damals längere Zeit bei Verwandten wohnte. Im Mai erschienen seine von Freunden echter Vorliebe heute noch hoch gewerteten „Reisebeschreibungen“. Von dem Schauspiel „Lied der Heideberg bei Gottlob Braun“. Dann erhielt er Besuch von seiner Mutter und seiner Braut, später auch von den Tübingen Freunden Adolf und August Kerner. Es entstanden die Gedichte Graf Eberhard der Greiner in Wildbad („Von Württemberg Graf Eberhard“). Die Stiftung des Klosters Hirzbach („Delizena eine Witwe war“) u. a.

Julii: „Ich komme gar nicht recht zur Besinnung, da ich so viel zu laufen habe.“ August: „Nur kann dir sagen, wie höchst niederlagend hier mein Leben ist, dieser Frühling, dieser Sommer ist vergangen — ich sah ihn nicht.“ Wogegen freilich Uhlend am 24. schreibt: „Nur sage, du hättest gegenwärtig nur noch einen Kranken, da solltest du denn doch Zeit finden, dich wieder zu sammeln.“ Kerner 24. August: „Daß Uhlend's Rache sehr notwendig auf mich wirken mußte, ist gewiß. Es waren vier Wochen lang und mehr, daß nur nächtliche Stoßfeuer Tag und Nacht um mein Ohr summt und mich oft auf das empfindlichste aus Träumen weckte. Dazu kam noch, daß ich, wahrscheinlich durch das offene Fenster an der

Wirtstafel, mir ein Weibchen im Magen zuzog, das meine gewöhnliche Magenluft oft fast bis zur Verzweiflung steigerte. Das beständige Fieber, mühevoll geschäftlose Dürntreiben auf einem Punkt, eine Bande Musikanten, die den ganzen Sommer hindurch jeden Tag die nehmlichen Stücke wiederholten, alle Krankheiten wie die Ruhr — all dies hat mich in den dreierischen Zustand gebracht, in dem ich mich noch befinde. Ich kann mich nicht dahin bringen, bei meinen Patienten nicht gänzlich das zu fühlen, was sie fühlen, und habe ich ein paar sehr gefährliche Patienten, so bin ich in Wahrheit selbst sehr krank; Schlaf, Ruhe, alles weicht von mir und mein Zustand ist recht bedauerlich. Notwendig muß ich wenigstens auf einige Wochen von hier weg, sonst kann ich durchaus nicht geheilt werden... Daß ich hier sehr verlassen bin und überhaupt in einer betrübten Lage, solltest du doch empfinden. Du hast bei allem in Tübingen doch deine Familie, die schöne Gegend. Hier fehlt mir gänzlich der Himmel, welches ungemein nachteilig wirkt. Diesen betrachte ich sonst wie das Tuch, auf das ich meine Bilder entwarf, und ich schreibe es nicht nur der Lage, in der ich mich hier befinde, sondern hauptsächlich auch der Gegend zu, warum ich so wenig mehr producire. Bittige Ruhe und ein neues Leben wird mir nur vereint Radeles (der Brant) Rache geben...“

So fragte der junge Dichter in demselben Brief, mit dem er an Uhlend das „geschwind gedichtete“ Märchen „Goldener Schilde“, eine Dichtung, von welcher der Empfänger schrieb: „Wie soll ich dir genug danken für dein himmlisches goldenes Märchen, das so ganz Goldglanz ist! Man sollte es an trüben Abenden lesen, um den goldenen Abendglanz dadurch zu ersetzen.“ Und bald darauf kündigte der über seinen Aufenthaltsort so viel Klagen dem Freund das Manuskript einer Schrift über Wildbad an, mit der Bitte, das Werklein durch seine Sorgfalt zu vervollkommen, weil er selbst so entfernt von Menschen und Büchern sei.“ Uhlend half ihm treulich mit Büchern und allerlei Hinweisen, z. B. auf Höfen von Berkschlingen Leben, wo das Wort Wildbad einmal nicht als Eigennamen, sondern als allgemeine Bezeichnung vorkommt; „vielleicht“ — bemerkte er ganz richtig — „bezeichnet es überhaupt ein Bad, wo man in der Quelle selbst badet“. Da Kerner zu jener Zeit mit Vorliebe Legenden sammelte, scherzte Uhlend: „In der Sögmühle an der Enz werden nun lauter Bretter zu Kirchenstühlen geschnitten“. Ingleich lobt er ihn aber, daß jetzt in seinen Liedern, was ihm selber ganz abgehe, eine solche Einheit herrsche, Wald und Waldleben.

Freunde wollten Kerner als Arzt nach dem Höhenstausenort Lorch ziehen und manches erscheint ihm lochend. Aber auch Wildbad hat es ihm angetan: „In Lorch sind die Schwäbischen

Zwischen Enz und Nagold

Ein lichter Sommermorgen liegt über dem Tal der tief drunten rauschenden Enz. Ein kühler Morgenwind streicht uns entgegen, und leicht steigen wir drum auf dem Bergsteig dahin, der uns hoch über dem Städtchen Neuenbürg hinführt.

Bald schiden wir einen letzten Blick hinter uns ins stille Tal und wenden uns den herrlichen Waldungen entgegen, die uns nun auf viele Stunden sänbig geleiten. Wie dankbar sind wir für den Schwarzwaldweg, der uns abseits von autobefahrener Straße über den dämmerigen Höhenpfad zur ausfichtsschönen Schwanner Warte leitet! Und welch ein liebliches Bild tut sich vor uns auf! Wie ein Sommermärchen liegt drunten der weite schwere Pfinggan, aus dessen grünen Obstwäldern da und dort Mauern und Türme der weitverbreiteten Ortschaften blinken.

Wir gehen am Waldsaum weiter, dann nimmt uns ein Waldweg auf, so still, so feierlich und in uns drum rechte Sonntagstimmung wendend. Dochstimmig ragen die Tannen hinauf zum blauen Himmel, der Morgenrotte Licht treibt ihr Spiel zwischen dem ragenden Gezweig. Und von fern und nah tönen der Sonntagmorgen Gloden mit ebernem Klingeln; dazu läutet der rote Fingerhut von moosigem Gelein, und mit fallblauen Reichen sehen die Glodenblumen am Weg. Drunten taucht aus dem Weingrün für Augenblicke eine Säge mit blinkendem Weiser, und ferneher grüßt von freier Höhe Neuenbürg, das blühende Schwarzwaldort. Fremdlinger grüßen uns dessen Bewohner, und wir grüßen sie wieder mit echtem Sonntaggruß.

Brachtvolle Streckpalmen stehen an unserem Weg, überall im Dorfe niden Kellen und winken uns Rosen zu.

Derzoge begraben, aber hier sind warme Quellen. In der That, man muß sich in der Zeit nur mit solchen Erscheinungen trösten und gern in ihrer Umgebung, wie bei Verwandten und Freunden, sein — sonst ist Verzweiflung gar zu nahe.“ Ja das Bad, aber die Menschen! „Den Pfarrern, Amts- und Stadtschreibern, Oberamtleuten, Schreibern und Spezialen z. geht mit dem Morgenblatt und seiner Blattfäule erst ein Licht auf; du kannst gar nicht glauben, mit welcher Verachtung ich schon von vielen Leuten der Art angesehen wurde, weil ich in diesem Blatt immer verdammt werde.“ So hielt es denn der zur Schwermut Geneigte kein ganzes Jahr im Schwarzwald aus, in den ersten Tagen des Jahres 1812 zog er in ein anderes Waldgebirge, nach Weisheim; am 22. Februar schickte er die Wildbad-Schrift an Uhlend, der sie wegen der Orthographie genau durchsehen, ändern und zusehen soll, was er wolle, „ein jedes Wort ist mir von dir theuer“, und am 10. Juni kann der treue Freund berichten: „Die Wildbad-Schrift ist gedruckt...“ Es war die erste eingesehene Schrift über das edle Bad, ein Büchlein, das ein späterer Wildbadarzt treffend mit den Worten beurteilt:

Der Verfasser habe, durchhaucht von dem damaligen Geiste wissenschaftlicher Naturbetrachtung, seine Aufgabe auf dem Boden der gegebenen Verhältnisse gelöst mit jener Frische, welche die Jugend, jenem Neugehaltungsamt, der die erste selbständige Facharbeit, jenem Phantasieerichtum, der die dichterische Begabung, jenem Zurückgreifen in die Volkssage, das die Romantik überhaupt, jenem Schleierrästen geheimnisvoller Naturkräfte, das den Romantiker Kerner im besonderen kennzeichnet. — Das Buch konnte noch dreimal, 1820, 1822, 1829, gedruckt werden. (Fortsetzung folgt.)

Kennen Sie das „Bayer“ Kreuz?

Prägen Sie es sich gut ein! Es ist das Merkmal deutscher Arzneimittel, die Weltruhm erlangt haben und Millionen Linderung und Heilung brachten. Jedes „Bayer“-Arzneimittel trägt auf der Packung dieses Zeichen. Es ist das Zeichen des Vertrauens.



Anekdoten

Wälder, dessen eiserne Ruhe bekannt ist, konnte Untergebenen gegenüber, die ihre Pflicht vernachlässigten, auch sarkastisch werden. So fuhr er einst einen Korporal, der seine Aufgabe schlecht gelöst hatte, hart an. Dieser, von empfindlichem Ehrgefühl, zog in seiner maßlosen Erregung die Pistole und wollte auf den Marschall Kortwits schießen. Glücklicherweise verlagte die Waffe. Wälder sagte darauf kaltblütig:

„Nicht Tage Arrest für Nachlässigkeit im Dienst und vier Wochen strenge Arrest, weil Er seine Waffe vor dem Feinde nicht in Ordnung hat.“

Witz gab im kaiserlichen Palaß zu Petersburg in Anwesenheit Nikolaus I. ein Konzert. Der Monarch, der die Militärkapelle mehr liebte als klassische, unterließ sich während des Spiels laut mit seiner Umgebung, worauf Witz in seiner 2. Kapajodie unvermittelt abbrach. Der Kaiser fragte nach dem Grunde und erhielt zur Antwort:

„Wenn der Kaiser spricht, hat man zu schweigen.“

Ein Graf, der, sehr reich, in Berlin ein üppiges Leben

führte, suchte eines Tages Robert Koch auf. Er klagte dem berühmten Arzt seine verschiedenen Beschwerden:

„Was soll ich dagegen tun — nach dem Süden oder an die See reisen, es kommt mir wahrscheinlich nicht auf die Kosten an.“

„Reisen Sie so, daß Sie mit einem Taler je Tag auskommen, und diesen Taler verdienen Sie sich durch Arbeit“, riet Robert Koch.

Während der blutigen französischen Revolution hatte sich besonders die Munizipalgarde durch ihre Treue zum König bei den Parisern mißliebig gemacht. Eine Bande Aufrechter hatte auf der Straße sich einen Garbissen gestellt, und ihr Anführer fragte drohend:

„Bist du auch auf das Volk schießen, ja oder nein?“

„Nein, nein“, antwortete der Soldat.

„Dan trink ein Glas mit uns auf das Wohl der Republik!“ Und sie nötigten ihn, so oft mit ihnen anzustoßen, bis ihn die Alkoholgeister recht rebellig machten. Ein über das andere Mal sollte er, wobei es ihm zusehends durch über ausließ:

„Ja — ich auf das Volk schießen — ich? Niemals! Ich bin ja bei der Mäus!“



Wissen Sie schon?



... welchen Umfang die Ukraine hat und woher ihr Name kommt? — Die südlich vom eigentlichen russischen Gebiet gelegene „Ukraine“ (heißt „Ukrain“) ist, was auch ihr Name besagt, ein Grenzland gegenüber „Großrussland“. Obwohl auch die Sowjetische Sprache, Kultur und Eigeninteressen des ukrainischen Volkes völlig vernachlässigten, mußten sie — nach einigen lächerlichen Abstrichen — doch in ihrer Volkszählung von 1926 das Volk der Ukraine auf 20 Millionen Menschen allein im Gebiet der Sowjetunion zugeben. Die sogenannte „ukrainische Sowjetrepublik“ war danach etwa so groß wie Österreich. Hierbei wurden aber große russische Gebiete (z. B. Westrußland) gar nicht mitgerechnet. Die Ukraine hat in der Schwarzsee Erde den fruchtbarsten Boden der Sowjetunion. Bedeutendste Bodenschätze gibt es hier, wie z. B. das Donzinksteinbecken. Wichtigste Städte sind Kiew und Charkow, am Schwarzen Meer Odessa.



... woher der Ausdruck Bolschewismus kommt und wann er entstanden ist? — Innerhalb der völlig veränderten Sozialdemokratie des zaristischen Rußlands gab es zwischen den verschiedenen „Parteiäpfeln“ von vornherein einen erbitterten Kampf um die Macht. Freigewählte Ersten aller Art (Bauernräte wie Stalin, Vertrauensleute wie Kader, Edelstein, Decker wie Witwinnen-Zinkstein) jagten sich mit wackeren Theoretikern des Marxismus zusammen. Arbeiter suchte man vergeblich in diesen Reihen. Wjatschkin, ein Halbide, der sich „Lenin“ nannte, war unter diesen Leuten ein Kerl Despot, der unentwegt blinde Unterwerfung unter die Parteiführung forderte und den offenen, blutigen Terror predigte. Sein Programm wurde 1903 in London und Wien auf einem Geheimkongreß mit 25 gegen 23 Stimmen angenommen. Der linke Flügel der Mehrheit Lenins trennte sich von der Mehrheit. Die Leninhänger bezeichneten sich künftig als „Rechtsler“, im Russischen also als „Bolschewiki“, die „Jahnerer“ unter Krimowitsch, Dan und Axelrod als „Widerrechtler“ — „Menschen“. Die Rechtsler wurden später von den eigenen Brüdern völlig ausgerottet; ihnen folgten — auf Stalins Befehl — die allermeisten älteren Bolschewiki, die der neue Diktator als Konstantanten fächerte. Dieser Kampf im eigenen Haus war die wesentliche Voraussetzung für die „Völkerrevolution“, die der Kommunismus dann allen unterworfenen Völkern brachte.



... daß man den Sitz der bolschewistischen Machthaber den Krestl nennt? — Der Moskauer Krestl ist seit dem Rücktritt der Sitz der meisten Gewaltherrscher der völkerverheerenden „Rußischen Revolution“ gewesen. Die europäischen Reisenden, die etwa um 1900 oder 1900 in das noch halb zaristische Rußland kamen, berichteten immer wieder von der häufig erwehnten Burg Moskwa, einer schließlich durch kilometerlange, tiefe Mauern und Türme gesicherten Festung wie im „Rußischen Krestl“ oder auch „Krestin“ genannt wird. Der Krestl Meist auch dann die weiße Zarenburg, als Peter der Große St. Petersburg schaffte. Im Krestl, mit einem Tausend ortsweiliger eiserne Paläste, mit zahlreichen Kathedrales und Kapellen, Katakomben der Verbrachte und richtigen eigenen Straßen und Plätzen, wird der Zar getönt. Vier Tausend nach 1918 die jüdischen Teilorten des Bolschewismus ein, lassen die Wachtürme und Mauern durch Raketenbeschüsse und Beschüsse zerstören und leben hier — unbeschadet vom betrogenen Volk — aus eigenen, typischen Magazinen in den soliden Zimmern und Sälen der Fürsten und Wärfen. Die Krestlwache, ein besonders sorgfältig geprüfter Stamm von hundertfach geprüften und bespülten Bolschewisten, wird trotzdem meistens „grünigt“. Kommandanten werden auf Befehl des immer misstrauischen Stalins erschossen, der hier als „roter Zar“ ganz allein in einem Gebäude wohnt.



... daß vor fünf Jahren, im Sommer 1930, das erste moderne Segelschiff der neuen deutschen Kriegsmarine in Hamburg auf den Namen „Vort Bahr“ getauft wurde und glücklich von Stapel lief? — Heute sind noch zwei weitere Segelschiffe, „Gorch Kock“ und „Albert Leo Schläger“ im Dienst. Auf den Segelschiffen wird der Nachwuchs für unsere Kriegsmarine seemannlich ausgebildet. Gerade die selegische Ausbildung ist die beste Schule für Selbstzucht, Kraft und Ausdauer, da ihr die Unmittelbarkeit und Ursprünglichkeit des Seemannslebens gewahrt ist. Der Beweis für den Wert der Ausbildung auf Segelschiffen ist die Leistungsfähigkeit, der Einsatz und der Erfolg unserer Kriegsmarine. Die Kommande der deutschen Kriegsmarine haben auch in diesem Krieg den Nimbus der Unüberwindlichkeit und den ersten Stolz der britischen Flotte zerbrochen.



... woher der Name Tennō für den Herrscher Japans kommt? — Seit längerem, besonders seit dem Besuch Kaiserin, hört man bei uns dieses Wort, welches für den Japaner den Anspruch der Dynastie und ihre Macht in weit vollkommener Weise wiedergibt als die Bezeichnung Kaiser. Das japanische Nationalemblem erhebt im Herrscher eine Gottheit, die einst vom Himmel auf das Land herniederstieg und eine Gottreichheit antrat. Das Wort Tennō verwendet der Japaner nur für den jeweils herrschenden Kaiser. Für ausländische Kaiser wird das Wort Kōtei verwendet. Bei der Aussprache ist zu beachten, daß das zweite n besonders ausgesprochen wird und daß das o offen und lang gesprochen wird (ten-no).



... welche militärischen Aufgaben ein Festballon erfüllt? — Die Festballone sind wichtig für die Gefechtsaufklärung, besonders durch dauernde Beobachtung der eigenen und feindlichen vorderen Kampflinie durch Bildaufnahmen und zur Erlangung feindlicher Batterien. Sie gestatten so eine dauernde Überwachung der Front. Neben der Beobachtung des feindlichen Artilleriefeuers nach Stärke und Ausdehnung kann von ihnen aus auch das Einschicken der eigenen Batterien geleitet werden. Im Gegensatz zu den Festballonen sind die Festballone an Drahtseil oder Kabel befestigt und durch Fernsteuerleitungen mit dem Boden verbunden, gasgefüllte Ballone, die an einer Winde hochgelassen werden.



... daß durch ein neues Verfahren Fischleder aus der Haut von zahlreichen bekannten Speisefischen hergestellt wird? — So liefern Seelachs, Dorsch, Kabeljau, Rotbarsch, Schellfisch und Scholle ein gutes Leder, wenn ihre abgezogene Haut gereinigt, nachbehandelt und aufgefärbt wird. Dabei öffnen sich zugleich die Hautzellen, in denen die Schuppen eingebettet waren, was zu einer eigentümlichen Wabstruktur des Leders mit neuartigen „modernen“ Wirlungen führt. Starke Gebrauchstüchtigkeit, wie etwa Schuhsohlen, sind durch das Fischleder nicht zu erzielen. Dagegen eignet es sich zu Handschuhen, Gürteln, Schuhoberteilen; aber auch bei Hüten, Damentaschen, Koffern und Kapseln läßt sich heimliches Fischleder bereits zu Neuschöpfungen von hoher Eigenart. Von der Verwendungsmöglichkeit kann durch eine vorläufige Entlastung der Sportler die Lederherstellung wesentlich verbessert werden.

Tiergeschichten aus aller Welt

Psycho-Analyse — auch für Tiere.

In einem Dorort Montevideos eröffnete ein Tierarzt namens Dr. Hernandez eine Tierklinik, die bald starken Zulauf aufzuweisen hatte. Natürlich war ein besonderer „Pfiff“ dabei, eine Besonderheit der tierärztlichen Methode, die von selbst als Reklame wirkte. Sie bestand in der — psycho-analytischen Behandlungsweise des Medizinlers. Er setzte seinen Kunden, durchweg reichen, tierliebenden Uruguayanern, auseinander, daß man die Krankheiten ihrer Lieblinge nur dann erfolgreich behandeln könne, wenn man zuvor ihr Seelenleben erforsche. In diesem Zweck behielt der Doktor die Hunde, Katzen, Vögel, ja sogar Fische gegen entsprechenden Pensionspreis stets mehrere Tage bei sich, um angeblich ihr Innenleben zu ergründen. Einmal brachte er sie in ein rot ausgeschlagenes Zimmerchen, dann in einen hellblau gestrichelten Raum, dann wieder in einen gelben und aränen, wobei er sorgab, daß er aus dem jeweiligen Verhalten der Tiere seine Schlüsse ziehen könne. Er setzte den vierbeinigen und den gefiedereten Patienten normale und Hochspiegel vor, ließ sie an verschiedenen Essenzen schnuppern — und dergleichen Mäßen mehr. Dankbar nahmen die Besitzer dann jedesmal ihre Viehlein wieder in Empfang und glaubten — durch den Hofspolus verblüfft — tatsächlich an eine inzwischen erfolgte Heilung. Einbildung macht krank, sagt ein Sprichwort; in diesem Fall aber: gesund — wenigstens den seltsamen Tierarzt — auf Kosten seiner gutgläubigen, zahlkräftigen Kunden Kampf mit dem Secadler.

Einem aufstrebenden Kampf mit einem Secadler hatte ein finnischer Fischer zu bestehen, der mit seinem Boot von der Insel Rorik aus auf die See gefahren war. Seine Beute war gut; nur mit vieler Mühe konnte er den Fang in sein Fahrzeug ziehen. Mithin hörte er über sich ein gewaltiges Rauschen. Er schaute und er sah ein riesiges Secadler herumstürzen. Ansetzend hatte es der Raubvogel auf die im Netz verloderten jampelnden Fische abgesehen. Doch zunächst stürzte er sich auf den erschrockenen Mann im Boot, dem als einzige Waffe nur das Ruder zur Verfügung stand. Immer wieder ging der große Vogel zum Angriff über, aber

schließlich gelang es dem Fischer doch, ihn mit einem wohlgezielten Schlag zu treffen, so daß das Tier in das Fahrzeug fiel. Aber auch jetzt noch gab es einen erbitterten Kampf, da der Vogel, obwohl einer der Flügel gebrochen war, voller Mut den Fischer anstiel und ihm mit Krallen und Schnabel ernste Verletzungen beibrachte. Endlich gelang es dem bedrängten Mann doch, mit seinem Messer dem Tier den Garauß zu machen. Das ungewöhnliche Abenteuer hätte man in seinem Ort wohl für „Fischerlatein“ gehalten, wenn er nicht zum Beweis den toten Secadler hätte vorweisen können.

Kattenzucht — sehr einträglich.

Der Polizeipräsident der chinesischen Stadt Sianju erließ infolge drohender Seuchengefahr an sämtliche Bürgermeister der Provinzhäute eine Verordnung zur energischen Kattenbekämpfung. Gleichzeitig gab er bekannt, daß für jeden abgelieferten Kattenschwanz 10 Cent besahlt werden sollten, um so die Beteiligung der Bevölkerung recht anzuregen. Bald kamen dann auch die ersten „Lieferanten“, um ihre manchmal gar nicht geringe Belohnung abzuholen. In China gibt es ja viele Katten, und so lohnte sich die Jagd. Diese Tatsache machte sich ein schlauer Einwohner zunutze, der — abgesehen von der Stadt — einen großen zementierten Hof besaß. In diesem züchtete er fortan Katten, nicht als Katten! Zu Tausenden bevölkerten diese unappetitlichen Tiere jetzt den Hof und vermehrten sich zusehends. Aus den Abfällen seiner Landwirtschaft fütterte er die Katten. War die eine Generation „schlachtreif“ und getötet worden, waren bereits Nachkommen in vielfältiger Auflage schon wieder herangekommen. Damit sein Eifer nicht aufhief, ließ der Mann die Kattenschwänze von verschiedenen Dienstboten und Bekannten ablesen. Innerhalb weniger Monate hatte sich der Pfiffikus mit seiner Kattenzucht bereits ein kleines Vermögen erworben. Allerdings dauerte die Herrlichkeit nicht endlos, denn neidische Nachbarn gönnten ihm den „Nebenverdienst“ nicht und brachten sein Tun zur Anzeige. Die famose Kattenfarm wurde natürlich von der Polizei vernichtet und ihr Betreiber wegen Gefährdung der öffentlichen Gesundheit ins Gefängnis eingeliefert.

Glückhafte Zugverspätung

Koch gar nicht lange war der Portugiese Pedro Barreto im Land, hatte aber gleich bei seiner Ankunft eine bescheidene Anstellung gefunden. Leider hatte aber das Unternehmen plötzlich bankrott gemacht, und Pedro sah auf der Straße. Rio de Janeiro ist ein teures Pfälzer, so daß die geringen Ersparnisse des Auswanderers bald fast aufgebraucht waren. Es blieb ihm weiter nichts übrig, als sich zu einer der schwersten Arbeiten verpflichten zu lassen, zur Kaffee-Ernte auf einer im Staat Parana gelegenen Fazenda. Außer ein paar Milreis hatte er nun nichts mehr in der Tasche als eine Freifahrtkarte nach seinem Bestimmungsort. Die Zukunft sieht recht trübe aus, dachte er, als der Zug sich in Bewegung setzte. Wäre wenigstens die endlose Fahrerei schon zu Ende! Im Gegenteil: an einer Stelle war durch gewaltige Regengüsse die Strecke unterspült worden, so daß die Eisenbahn erst einmal einige Stunden halten mußte und daher in Sao Paulo, seiner Umstiegsstation, mit erheblicher Verspätung ankam. Natürlich war der Ankunftszeitpunkt längst fort, und bedrückt begab sich Pedro in den Wartesaal. Da näherte sich ihm ein „wildes“ Losverkäufer und bot ihm ein Los an. Unwillig schüttelte Pedro den Kopf, aber der tüchtige Mann ließ nicht locker. Schließlich kaufte er ihm doch ein Los ab. Eigentlich war es ja doch egal, ob er die paar Kröten in seiner Tasche behielt oder nicht... Es waren noch keine drei Stunden vergangen, als die noch druckfrischen Blätter der Abendausgaben ausgereicht wurden. Mechanisch griff Pedro nach einer Zeitung und vertiefte sich in sie, um sich abzulenken. Da fiel sein Blick auf eine fettgedruckte Spalte: „Ergebnisse der heutigen Hauptziehung!“ Ach so, erinnerte er sich jetzt, das Los... Vielleicht hatte er sogar etwas gewonnen! Und wenn es nur einige Milreis wären, die er gerade jetzt gut gebrauchen könnte... Er traute seinen Augen kaum, als er beim Vergleich feststellen mußte, daß die Ziffer des Haupttreffers — mit seiner Losnummer übereinstimmte! Kaum konnte er sein Glück glauben und rief daher telephonisch die Lotteriedirektion an. Dort wurde ihm bestätigt, daß er tatsächlich innerhalb weniger Stunden ein reicher Mann geworden war: 400 000 Milreis nannte er jetzt sein eigenes! Flugs nahm er für sein letztes Bargeld ein Taxi, fuhr bei der Verwaltung vor und ließ sich kurz vor Geschäftsschluss gleich das Vermögen auszahlen. Dann ging's wieder zum Bahnhof und in den Zug, diesmal aber erster Klasse — und in Richtung Rio de Janeiro. Heute ist Pedro einer der wohlhabendsten Geschäftsleute im Hafenviertel der Bundesbaustadt.

Zweitausend ahnungslose Nordzeugen

Das große Varietè in der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires war auch diesen Abend wieder voll besetzt. Zweitausend Menschen ließen die bunte Folge artistischer Höchstleistungen an sich vorbeiziehen und lachten nicht mit Verfall. Besondere Sensation rief die Nummer der hübschen Gloria Gibson hervor. Für sie wurde ein großes alufernes Bassin auf die Bühne gebracht, in das die Artistin, angehen mit einem raffinierten Badekostüm, stieg. Ein schwerer Glasdeckel, durch harte Scharniere festgehalten, schloß den durchsichtigen Behälter, der bis an den Rand mit Wasser gefüllt wurde, luftdicht ab. So wurde der Eindruck erweckt, als bewege sich die Schwimmerin in der Luft, da keinerlei Wellenbewegungen oder Luftblasen auftraten. Die Vorführung dauerte natürlich immer nur wenige Minuten, dann fiel der Vorhang, und schweigend wurden die Scharniere gelöst, damit die Frau wieder Luft schöpfen konnte. So war es auch heute. Als Gloria unbemerkt das Zeichen gab, daß sie am Ende ihrer Kräfte sei, fiel unter rauschendem Beifall der Vorhang, und hinter der Bühne fürzten mehrere Arbeiter sofort zu dem Bassin, um den Deckel zu heben. Dieser aber rührte sich nicht. Anregende Sekunden und Minuten verglitten, doch die Scharniere waren einfach nicht zu lösen! Schließlich brach man mit einer Eisenkette den dicken Glas-

deckel entzwei, aber es war bereits zu spät: die Frau war bereits ertrunken.

Der Ehemann, der als Jongleur auftrat, benahm sich sassunglos vor Schmerz. Sofort wurde die Polizei gerufen, da man ein Verbrechen vermutete. In der Tat stellte es sich auch heraus, daß die stahlharten Federn der Scharniere mit einer Spezialseife angefeilt worden waren, so daß sie bei der geringsten Berührung springen mußten. Während die Vorstellung weiterging, durchsuchten die Kriminalbeamten jeden Winkel, und ihre Mühe wurde auch belohnt: Die Seife, die von dem Täter fortgeworfen worden war, wurde hinter einem Stapel Russen gefunden. Sorgfältig wurde sie auf die Fingerabdrücke untersucht. Wirklich befand sich auf ihr die Spur eines Daumens, woraus von sämtlichen Kriminologen und Angestellten des Varietè's noch in der gleichen Nacht Fingerabdrücke genommen wurden. Bald stand als Ergebnis fest, daß eine junge Tänzerin den Mord begangen hatte.

Sie hatte ein Verhältnis mit dem Mann der Schwimmerin angefangen, und dieser hatte ihr die Ehe versprochen, sobald seine Frau sich von ihm getrennt haben würde. Diese gab ihm aber nach einer erregten Aussprache nicht frei, und so sah die Tänzerin den furchtbaren Plan, ihre Nebenbuhlerin mit Gewalt aus dem Leben zu schaffen. Als sie sich entdeckt sah, hatte sie Gift genommen und sich damit der irdischen Gerechtigkeit entzogen. Der Jongleur erlitt einen Herzversagen und mußte in ein Irrenhaus gebracht werden.

Kleine Geschichten

Das Gedicht. Einmal war Wisnarski bei einer Gesellschaft, zu der auch ein Schriftsteller mit seiner Frau erschienen war. Der Schriftsteller war durch gute Romane bekannt, konnte aber keine Gedichte schreiben. Die Frau dieses Mannes fragte Wisnarski im Hinblick auf ihr außerst elegantes Kleid: „Run, Erzählens, wie gefüllt Ihnen mein Kleid?“ „Wie ein Gedicht Ihres Herrn Gemahls!“ antwortete Wisnarski.

Er hat was dagegen. Fritz Reuter, dem Verfasser der „Stromlind“, wurde eines Tages bekannt, daß eine norddeutsche Zeitung die falsche Nachricht von seinem Ableben gebracht habe. Diese Tatsache veranlaßte ihn, besagter Zeitung sofort eine Verichtigung zu schicken, die folgendermaßen lautete: „Da ich einen begrifflichen Widerspruch gegen das Lebendigbegrabenwerden habe, so bitte ich Sie, mich wieder auszugraben, zumal ich gedente, noch länger unter den Lebenden zu weilen!“

Die Antwort. Fritz Reuter war ein großer Verehrer der Klassiker und gab seiner Bewunderung für deren Werke bei jeder sich bietenden Gelegenheit zum Ausdruck. Darum war er empört, als ihn eines Tages eine Dame auf der Straße ansprach mit den Worten: „Ach, lieber Meister, ich muß Ihnen einmal sagen, wie ich Sie verehere: Ich liebe Ihre Werke sehr, ich stelle sie hoch über die von Schiller und von Goethe!“ Worauf Reuter sie vernichtend anjah, ihr den Rücken wandte und seines Weges schritt.

Birdow kam infolge seiner umfangreichen Verpflichtungen sehr häufig zu spät zu seinen Vorlesungen. Das mißfiel seinen Hörern deshalb, weil Birdow dadurch oft weit über den festgesetzten Schluß der Vorlesung hinaus Kolleg abhielt. Einmal wurde es besonders spät, und die Studenten begannen, erst vereinzelt, dann in größerer Zahl ihrem Unmut Ausdruck zu verleihen. Birdow bemerkte das, ärgerte sich nicht wenig darüber, begann aber seine Unmut und sagte: „Einigen Herren scheint mir die Vorlesung zu lange zu dauern. Ich werde für sie eine kurze Pause einlegen, um ihnen Gelegenheit zu geben, den Saal zu verlassen!“ Damit zog er seine Uhr, wartete eine Minute und fuhr dann, nachdem er bemerkt hatte, daß alle geblieben waren, fort: „Nachdem die Herren, die keine Zeit mehr hatten, uns verlassen haben, fahre ich in meiner Vorlesung fort und bitte Sie, mich noch weiterhin Augenblicke anzuhören!“

Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

9. September

- 1084 Schlacht bei Nordlingen. Sieg der vereinigten Kaiserlichen (Bayer und Spanier) über die Schweden unter Horn und Bernhard von Weimar.
- 1818 Schlacht bei Dennewitz (Bitterbog). Sieg der Preußen unter von Bülow und von Tauentzien über Marschall Ney.
- 1890 Die Braunschweiger vertreiben den Diamantenbergbau Karl II. (1894-73).
- 1937 (bis 14.) Reumter Reichsparteitag (Parteitag der Arbeit).
- 1989 Deutsche Truppen besetzen Krafau und Bromberg, erreichen den Rarow und machen insgesamt 100 000 Gefangene.

7. September

- 1914 Manöuvre tabuliert nach 14tägiger Belagerung.
- 1888 (bis 15.) Reumter Reichsparteitag (Parteitag Großdeutschlands).
- 1869 Kapitulation der polnischen Besatzung auf der Westfront.
- 1940 Erster harter deutscher Vergeltungsangriff auf London. Rumänien tritt die Südbalkanfront an Bulgarien ab.

Zeichen des Herbstes

Nach dem Kalender soll noch Sommer sein, aber mancherlei Zeichen verraten uns, daß bereits der Herbst seine Herrschaft anzutreten begann. In den Gärten ist die vielfarbene Blüte der Äpfel erloschen, der Pfirsich, der seit dem frühen Sommer seinen braun-schwarzen Duft verströmte, ist des Blühens müde geworden, und den bunten Löwentulpen, mehr Kinder des Herbstes als des Sommers, ist es nun gegeben, das Auge zu erfreuen. Stärker riecht das allgemach vergehende Kraut, das über oder unter der Erde uns das Schenkt, was bald in Borratskammern und Kellern geborgen werden soll. Glücklich der, dem Erdäpfel, Kohlrabi und Kohlköpfe in großen Exemplaren heranreifen. Auch außerhalb unseres Hausgartens mehren sich die Zeichen des Herbstes. Die schwarzen, langschwingeligen Mauersegler, die noch vor ein paar Wochen mit lautem Kreischen über dem Dachgewirt kreuzten, sind wie über Nacht plötzlich verschwunden und tummeln sich immer hungrig, wohl schon im heißen Afrika auf emsiger Insektenjagd. Aber die Spatzen bleiben uns treu; in riesigen Schwärmen treffen sie sich umher und erten, was sie nicht gefast haben. Und auch die Stare sind noch da.

Während die einen, wie die Mauersegler und auch der Amdud, der uns den Frühling kündete, schon längst Abschied nahmen, treffen die andern ein, die den Herbst und Winter über unsere Gasse sein werden. Zu ihnen gehören die Möwen, die, vorerst noch vereinzelt, bald aber in städtischen Gemeinschaften, mit schwermeligen, amüßigem Flug unsere Plätze und Ströme beleben. Auch sie sind Zugvögel, und mancher deutet ihr frühes oder spätes Kommen als ein Zeichen des mehr oder weniger zünftigen Winters. Aber wie eine einzige Schwärme erfahrungsgemäß noch nicht den Frühling macht, so auch elische Möwen noch nicht den Winter. Im Gegenteil wollen wir hoffen, daß uns der September noch viele schöne Tage bescheren möge.

— **Erleichterung für Apotheken.** Zur Entlastung der in den Apothekenbetrieben tätigen Arbeitskräfte hat der Reichsinnenminister angeordnet, daß an Orten mit mehreren Apotheken auf Antrag der Apothekenvereine der Apotheken zu gestatten ist, den Betrieb morgens erst um 9 Uhr zu öffnen, mittags auf zwei Stunden zu schließen, abends von 6.30 Uhr an zu schließen und am Mittwochnachmittag von 2 Uhr an zu schließen, ausgenommen jene Apotheken, die von Mittwoch auf Donnerstag Nachtbetrieb haben. Durch entsprechenden Ausnahmsbescheid ist ebenso wie beim Nachtbetrieb auf die Dienstbereitschaft der betreffenden oder der nächsten Apotheken hinzuweisen.

Bad Wildbad

Die Veranstaltungen der kommenden Woche. Langsam neigen sich die großen Veranstaltungen der diesjährigen Kurzeit ihrem Ausklang zu. Am kommenden Mittwoch findet das sechste und letzte Symphoniekonzert statt. Es ist dem Andenken unserer Gefallenen gewidmet und bringt Werke von L. van Beethoven, Fr. Liszt und Rich. Wagner. Das Wochenprogramm bringt als weitere Veranstaltungen am Donnerstag einen Abend- und Arien-Abend mit der Sopran-Solistin Maria Treloff und K. Windgassen, Tenor, am Freitag ein Abendkonzert und am Samstag einen weiteren Unterhaltungabend. Sonntag, Montag und Mittwoch finden Filmvorführungen statt. — Die gastlichen Porten des Kurtheaters sind geschlossen und wir hoffen bei Gelegenheit einen Rückblick auf das Spielprogramm dieses Jahres vermitteln zu können.

Zweimal Erdstöße

Nahbeben im Gebiet des Saardtgebirges

Sowohl in der Nacht auf Mittwoch als verfrüht in der Nacht zum Donnerstag wurden in „Schwarzwaldbad“ in Calw je in der Nachmittagsstunde verhältnismäßig kräftige Erdstöße verspürt. Ein scharfes Rucken durch die Liegeschäften weckte manchen Schläfer auf. Ein rollendes Geräusch war die Begleiterscheinung. Dazu meldet nun die Stuttgarter Erdbebenwarte:

In der Nacht zum Donnerstag wurde von der Stuttgarter Erdbebenwarte ein schwaches Erdbeben aufgezeichnet. Die erste Welle traf in Stuttgart um 1 Uhr 27 Minuten 23 Sekunden deutscher Sommerzeit ein, die zweite kräftigere Welle rund 12 Sekunden später. Daraus berechnet sich die Herdenfernung von Stuttgart zu rund 35 Kilometer, und zwar liegt der Herd in etwa nordwestlicher Richtung von Stuttgart, also in der Pfalz im Gebiet des Saardtgebirges. Das Beben ist tektonischer Art und gehört sehr wahrscheinlich dem ausgedehnten Verwerfungssystem an, das in der Übergangszone vom Saardtgebirge zur Rheinebene liegt.

Noch gut abgelaufen

In der Wegbiegung nach dem Krabben Teinach zu fuhr Donnerstag abend gegen 8 Uhr ein Personenkraftwagen von Radachhausen ziemlich heftig gegen einen Baum der rechten Straßenseite, so daß der Bordwagen allerlei Verletzungen erlitt und abgeschleppt werden mußte. Die beiden Insassen hatten das Glück, noch recht glimpflich davon zu kommen. Der eine konnte am gleichen Abend noch nach Hause fahren, der andere kam ins Kreiskrankenhaus mit leichteren Verletzungen, die seine baldige Genesung erlauben.

Theater und Film

Städt. Kurpaal Wildbad

Filmvorführungen: Sonntag, 7. und Montag, 8. September „Mein Leben für Irland“

In einem englischen Internat in Irland sollen Söhne irischer Aufständischer zu Engländern erzogen werden. In ihnen gehört auch Michael O'Brien, dessen Vater vor achtzehn Jahren als Führer eines irischen Aufstandes hingerichtet wurde. Michaels Mutter Maevie heiratete ihn in der Nacht vorher, als sie ihren Sohn bereits unter dem Herzen trug. Patrick O'Connor, obwohl erst seit kurzem im Internat, wird bald im Kreis der jungen Iren aufgenommen, wird der Freund Michaels, zu dessen Mutter Maevie er eine schwärmerische Liebe faßt. Er erfährt ihre Beziehungen zu Devoy, dem Führer der Aufständischen. In seiner Eifersucht vertraut er

Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 20.00 bis morgen früh 6.50
Mondaufgang 20.19
Monduntergang 7.25

sich dem Engländer Devoy an. Dieser macht das Secret Service auf Marve aufmerksam. Es folgt eine Hausdurchsuchung bei Michaels Mutter. Devoy entkommt nur mit Mühe. Patrick erkennt Devoy's Hand dahinter und wird im letzten Augenblick gehindert, ihn zu töten. Patrick geht zu Devoy und wird von ihm betrogen, sich scheinbar dem Secret Service zur Verfügung zu stellen, aber mit niemandem darüber zu sprechen. Die irischen Häftlinge, die insgeheim zu den Aufständischen halten, beobachten, daß Patrick mit dem Secret Service in Verbindung steht. Michael O'Brien steht an der Spitze der Schuldigen an der Verhaftung seiner Mutter. Man versucht gewaltsam sein Geständnis zu erzwängen. — Vergänglich. Beim plötzlich ausbrechenden Aufstand der Iren sind auch die irischen Internatsjünger dabei. Patrick sucht nach Devoy — er findet ihn erschossen im Rathhausaal von Dublin. Am heftigsten tobt der Kampf um Dublin Castle, der Zwangsburg der Engländer, wo auch Maevie und verhaftete Unterführer gefangen sitzen. Auf einem Geheimweg führt Patrick einige Iren in das Schloß. Von zwei Seiten angegriffen, werden die Engländer geschlagen. Patrick wird tödlich verwundet. Michael findet ihn sterbend in Maevies Armen. Ein Amulett auf Patricks Brust enthält sein Geheimnis. Devoy schenkt ihm das Amulett, das er von Maevie erhalten hatte. Patrick war bereit, Irland mehr zu geben als sein Leben — seine Ehre. Draußen läuten die Glocken den Sieg der gerechten Sache gegen englische Willkür ein.

Im Vorprogramm: Schlachtschiff in Fahrt.

Die neue Deutsche Wochenschau

Entscheidende Schlage gegen die Sowjets

Für den 10. Bericht der Deutschen Wochenschau über die Kämpfe an der Ostfront lieferten wieder über 50 Kriegskorrespondenten eine Fülle von Aufnahmen, in denen das ganze gewaltige Erleben dieses gigantischen Kampfes eingefangen ist. Bomben hageln auf den sowjetischen Eisenerzbergen Rumänien. Im Süden Finnlands wird der Feind gejagt. Der Stalin-Kanal, der die Ostsee mit dem Eismeer verbindet, wird von unserer Luftwaffe schwer getroffen.

In der Ukraine

Von der finnischen Front geht es hinunter zum Südschritt, zum Schwarzen Meer. Der Führer besucht das Hauptquartier einer Detachement, wo er von Generalfeldmarschall von Rundstedt begrüßt wird. Rumänische Truppen stoßen nach Odessa vor. Deutsche und ungarische Verbände erobern Nikolajew. Der Vormarsch geht weiter. Die Bevölkerung der Ukraine bereitet unseren Soldaten einen herzlichen Empfang. Im südlichen Teil des Landes tragen viele Orte deutsche Städtenamen. Schwäbische und Pfälzer Bauern haben dieses Land kultiviert. So erlebt man den Einmarsch in Worms, wo für die geflohenen politischen Kommissare Moskau ein neuer Bürgermeister gewählt wird. Der Dorfälteste führt nun wieder die Gemeinde.

Die Schlacht von Gommel

Weiter geht es nach Osten. Die Schlacht von Gommel ist voll entbrannt. Der Feind weicht zurück. Kavallerie führt nach. Durchdrungen ist die Verwüstung auf den Rückzugswegen der Sowjets und grauenvoll sind die Verheerungen in der Stadt Gommel, die von den fliehenden Volksgewalten dem Befehl Stalins gemäß in Schutt und Asche gelegt wurde.

Dann: Nordfront. Generalfeldmarschall von Braunsbach besucht das Hauptquartier dieses Frontabschnittes. Unsere Truppen haben in siegreichem Ansturm den finnischen Meerbusen erreicht. Auf der Küstenstraße geht es der alten deutschen Ordensstadt Riga entgegen, das nach schweren Kämpfen genommen wird. Nicht weniger erbittert tobt der Kampf vor Nowgorod, der alten deutschen Hansestadt Riga.

Das gute ATA hilft seit Jahren in Haus und Küche Seife sparen!

Ata reinigt stark beschmutzte Hände — allein oder mit etwas Seife.



Stadt Wildbad.

Bekämpfung des Kartoffelkäfers in Wildbad mit Nebenorten

Die durch die Witterung und durch die Lehmdernie vergrößerte

Spritzung aller mit Kartoffeln bestellten Grundstücke

wird in den nächsten Tagen beginnen.

Zur Vereinfachung und Verbilligung werden Spritzkolonnen eingesetzt. Die Umlegung der Kosten auf die Grundstücksbesitzer bleibt vorbehalten.

Zur Verhütung von Schäden sind Blattgemüse und andere zwischen den Kartoffeln oder in unmittelbarer Nähe angebaute, zur menschlichen oder tierischen Ernährung bestimmte Anpflanzungen sofort zu entfernen. Blühendes Unkraut ist zum Schutz der Bienen ebenfalls zu entfernen.

Der Bürgermeister.

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk Neuenbürg.

Donnerstag den 11. September, 20.15 Uhr:

Beginn des Mütterdienstjahres Erziehungsfragen und Kinderbeschäftigung

im Lokal der Frauenarbeitschule, 10 Wende (wöchentlich zweimal) NS-F. — Sofortige Anmeldung bei Frau S. Müller, Neuenbürg.

gesund und bekömmlich

Teinacher Hirsch-Perle

Mineralwasser-Limonade mit Zitronenaroma, überall erhältlich.

Gelesen durch die Mineralwasser-WB, Bad Wildbad.

<p style="text-align: center;">Fleißiges, zuverlässiges</p> <h3 style="text-align: center;">Mädchen Mädchen</h3> <p style="text-align: center;">wird auf 1. oder 15. Oktober in angenehmer Dauerstellung gesucht.</p> <p style="text-align: center;">Frau Emilie Kasper, Forzheim, Maximilianstr. 24.</p> <p style="text-align: center;">Wirtenfeld.</p> <p style="text-align: center;">Eine 40 Wochen trüchtige</p> <h3 style="text-align: center;">Nug- u. Fahrkuh</h3> <p style="text-align: center;">wird dem Verkauf ausgelegt.</p> <p style="text-align: center;">Hauptstraße 31.</p>	<p style="text-align: center;">Tüchtiges</p> <h3 style="text-align: center;">Mädchen Mädchen</h3> <p style="text-align: center;">für sofort oder auf 1. Okt. gesucht.</p> <p style="text-align: center;">Frau L. Summel, Forzheim, Lammstr. 58.</p> <p style="text-align: center;">Wirtenfeld.</p> <p style="text-align: center;">Gute 27 Wochen trüchtige</p> <h3 style="text-align: center;">Nug- u. Fahrkuh</h3> <p style="text-align: center;">mit dem 4. Koll wird dem Verkauf ausgelegt. Hauptstr. 127.</p>
---	---

Männer über 40

erlangen neue Kraft und Lebensfreude durch das bewährte „SANTREX“ Interonante Broschüre kostenlos durch Sanorex-Vortrieb, Bad Wildbad 52

Bäckerlehrling

gesucht. Ausläufer vorhanden.

Willy Jörn, Forzheim. Bäckerei — Hohenstaufenstr. 1.

Michelberg.

Starke

Milchschweine

steht dem Verkauf aus

Georg Seifenschwerdt.

Langenbrand.

Nug- und Fahrkuh

34 Wochen trüchtig, steht dem Verkauf aus

Schürle.

Wildbad.

Großen 3er gegen kleinen zu tauschen oder zu verkaufen. Zu erfrag. i. d. Engländergeschäft.

Ihre Vermählung geben bekannt

Walter Maier
Tit.

Else Maier
geb. Vollmer

Karlsruhe Wildbad
Kaufbeuren

6. Sept. 1941

Dennach.

Ein einjähriges schönes

Zuchtrind

(Gelbsch) steht dem Verkauf aus

H. Kull beim Frischhof.

Drucksachen und Büroartikel die jeder Geschäftsmann benötigt bestellt man in der

Buchdruckerei des „Kaxtler“

Jahrelang litt ich an heftigen Nerven- u. Rheumafschmerzen

seitw. so stark, daß ich nichts mehr arbeiten und kaum mehr gehen konnte. Nach einer mehrwöchigen Kur mit Trimerol-Quartabletten bin ich mein Leben vollhind. led. Schreibt am 23. 5. 40 Frau Marie Zeffara, Sanitätsherrin, Hintersdorf/W. D., Hauptstraße 40, bei Kernen u. Kopfmerzen, Rheuma, Gicht, Jüdisch, Gekrösch, Nieren- u. Gelenkschmerzen, Gefäßkrankheiten, Grippe seit die bewirkt Trimerol-Quartabletten. Sie wird auch v. Herz-, Magen- u. Darmstörungen beh. verrufen. Koch. Sie ist ein. Verlobt! Beachten Sie Inhalt u. Preis d. Packung: 20 Tabl. nur 70 Pf. In allen Apotheken oder Trimerol-Quart., München A 27/22,5 Verlang. Sie folgenlose Dreifache „Lebensfreude durch Gesundheit“!

Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen-Kleidung in Pforzheim

Berner Pforzheim

Ecke Metzger- u. Blumenstr.

Rheumakranke!

Besorgen Sie aus der Apotheke ein Rheumaplast 509 und kleben es auf die schmerzhafteste Stelle (Hüfte, Knie, Schulter, Ellenbogen usw.). Sogleich dringt frisches Blut dort hin und spült die Krankheitsstoffe fort. Sie verspüren wohlige Wärme und Ihre Schmerzen lassen nach.

Auch Ihnen hilft

Rheumaplast 509

auf elastischem Flanell (D.R.G.M.) in jeder Apotheke

STAATL. KURSAAL WILDBAD

Filmvorführungen

Sonntag, 7. Sept. Montag, 8. Sept.
16 und 20 Uhr 16 und 20 Uhr

„Mein Leben für Irland“

Ein Tobis-Großfilm vom Freiheitskampf des irischen Volkes gegen die englische Gewaltherrschaft

In den Hauptrollen:
Anna Dammann, René Deltgen, Paul Wegener, Werner Hinz

Im Vorprogramm: **Die neue Deutsche Wochenschau**

Schlachtschiff in Fahrt — Ein Bildbericht einer Marinepropagandakompagnie

Jugendliche vom vollendeten 14. Lebensjahr ab haben Zutritt

Wer kennt ihn nicht

den Schornsteinfeger, das bekannte Firmenzeichen der Nigrin-Werke? Auf jedem Deckel der sauberen, kombinierten Glas-Blechdosen für Nigrin-22 leistet er Millionen von Käufern Güte-Bürgschaft.

Nigrin zum Schuhputz

Nigrin 22

Die stark färbende Patentpaste

Normi

Stadt Wildbad.

Eier-Ablieferung!

Die Hühnerhalter von Wildbad ersucht, Vorzettel werden an ihre Ablieferungspflicht erinnert.

Rechter Termin zur Ablieferung 21. September 1941.

Diesemigen Hühnerhalter, die ihrer Ablieferungspflicht nicht reiflich nachkommen, haben mit Strafmaßnahmen zu rechnen.

Wildbad, den 2. September 1941.

Der Bürgermeister.

Birkenfeld, 4. September 1941

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Theodor Stumpp

Goldschmied

nach kurzem Leiden im Alter von 68 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin: **Wilhelmine Stumpp** mit Angehörigen.

Beerdigung Samstag nachmittag 5 Uhr.

Bernard Schnupftabake

erfrischend und bekömmlich — und immer ein Genuß!

Gebrüder Bernard A.-G. Regensburg u. Odenbach a.M.

Dualglor

Seangle

Stadt Calw.

Zu dem am nächsten **Mittwoch den 10. September 1941** stattfindenden

Bieh- und Schweinemarkt

ergibt Einladung.

Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind eingehalten. Personen und Vieh aus verseuchten Kreisen, Beobachtungsgebieten, sowie aus dem 15 Km.-Umkreis dieser Gebiete, sind vom Markt ausgeschlossen.

Zufuhrzeit zum Schweinemarkt: 1/8-9 Uhr. Auftriebszeit für den Viehmarkt: 1/9-10 Uhr.

Calw, den 6. Sept. 1941. **Der Bürgermeister: Bühner.**

Kaufe was wir heute bieten
Du bist bestimmt damit zufrieden

Statt Karten!

Otto Volz
Marianne Volz
geb. Kall

beehren sich ihre Vermählung anzuzeigen.

Asperg/Württ. Neuenbürg/Württ.
s. B. bei der Wildbad

Trauung: Sonntag den 7. Sept. 1941, mittags 12 Uhr, in der Stadtkirche in Neuenbürg

nerobifles hier?

Dieses Herzkräftiger, Schwäche, Herzstimmung und Angerbühler! Das Herz durch „Herzkräft“ schonend stärken! Flasche RM. 2,70, nur in Apotheken.

„Herzkräft“

Papier sparen!

Beim Schreiben eines Briefes zuerst überlegen, ob für den vorgesehenen Wortlaut auch ein kleines Bruchstück genügt. Man spart dadurch die Hälfte an Papier. Kleinstbrüche druckt Ihnen die C. Koch'sche Buchdruckerei, Neuenbürg.

Gebr. Sauter | Carl Stieff

Inh.: Emil Stieff der Eisenhändler

Glas, Porzellan, Haus- und Küchengeräte mit seinen 10000 Artikeln

Pforzheim

Neuenbürg.

Wegen Auflösung des Haushalts werden am 8. und 9. September folgende Gegenstände verkauft:

- 1 Heizungsöfen, auch als Kleberofen geeignet.
- 2 Bettlatten mit Holz.
- 1 Kommode.
- 2 Nachtschle mit Marmorpl.
- 1 Garderobenschrank.
- 1 Küchenbüfett.
- 1 Küchentisch.
- 1 Kaffeefervice.
- 1 Waschkamin.
- verschied. Küchengeräte und Geräte.
- einige gr. Kartoffelkochtöpfe.
- 1 Stuhldewanne.
- versch. Lampen, 1 Verteiler.
- 1 kleiner Waschkübel.
- 1 Stuhlklappe m. Verstellb., 25 Liter Inhalt.

Reutweg 21 part.

Schuppenflechte

Viele Kranke, selbst Jahreskuren und im Winter in kurzer Zeit durch ein einfaches Mittel geheilt. Fragen Sie an, ich schreibe Ihnen an, wie das Mittel heißt, d. d. Apoth. zu beziehen ist und was die Gebote von Dankbarkeit sind.

Flanzenbalsam
Helm Müller, Hirschfeld, Sa. Abt. Hellenmühlentrieb

Gegen Ermüdung der Füße

Fußgeruch, kalte Füße, Brennen hilft kräftiges Einmassieren mit „BEWAL“.

Flaschen von RM 1,- bis 6,50

Eberhard-Drogerie Wildbad

Wildbad und Umgebung.

Zu dem am Sonntag den 14. Sept. 1941, nachmittags 4 Uhr, unter Leitung von Tanzlehrer Volle, Stuttgart beginnenden

Tanzkurs

können noch weitere Damen u. Herren sich beteiligen. Einzelanmeldungen liegt im Hotel „Alte Linde“ auf.

Weißtannengrün

in Ladungen 100-300 Str. laufend zu kaufen gesucht.

R. Drechsler, Colibus
Briesenerstr. 24 — Telefon 4724.

Kirchlicher Anzeiger

Evang. Gottesdienste

13. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 7. September 1941

Neuenbürg. 9.30 Uhr Predigt, 10.30 Uhr Kinderkirche, 1.30 Uhr Christenlehre (Töchter). Mittwoch abend 8 Uhr Relegationsstunde im Gemeindehaus.

Wildbad. 9.30 Uhr Predigt, anschl. Feier des hl. Abendmahls mit eingelegter Beichte. Donnerst. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, 13.30 Uhr Christenlehre, Töchter. Donnerstag, 20 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.

Sproffenhaus. 9.45 Uhr Predigt anschl. Christenlehre, Marien-Michel.

Herrenalb. 9.45 Uhr Kindergottesdienst, 10.45 Uhr Hauptgottesdienst (gleichs Christenlehre der Töchter).

Evang. Freikirche
Sonntag den 7. September 1941

Methodistengemeinde. 9.30 Uhr Neuenbürg, 10 Uhr Wildbad, 14 Uhr Colmbach, Gießenshausen, 14.30 Uhr Ottenhausen, 16.30 Uhr Hülen.

Katholische Gottesdienste
Sonntag den 7. September 1941

Neuenbürg. 7 und 9 Uhr (Schülerkommunion).
Wildbad. 7, 9 und 10.30 Uhr.
Tobel. 9 Uhr.
Herrenalb. Sonntags 10.15 Uhr, Donnerstags 9.30 Uhr.
Schönbürg. Sonntag 7.30 u. 9 Uhr. Werktags 8 Uhr.

Lotuspost für Mütter!

Glückliches Gedeihen vermittelt die neuzeitliche Vollkornkost zur Milch — in Flasche und Brei. Baby's „täglich Brot“ ist kraftvoll und leichtverdaulich, schmeckt allen Kindern gut.

Paulys Nährspeise

Zu haben: Neuenbürg: Apotheke Hermann Bozenhardt
Herrenalb: Kloster-Drogerie Hans Watersiradt
Birkenfeld: Apotheke O. Bozenhardt
Wildbad: Eberhard-Drogerie, Apotheker K. Piappert

Wohnung

3 Zimmer, Küche und Kammer im **Enz- oder Nagoldtal** alsbald zu mieten gesucht.

Angebote erbittet

Frau Schmidt,
Hülen a. G., Ludendorffstr. 1.

Sehe drei 8 Wochen alte raffinierte

Drahthaarjogierriers

Küden, schön gezeichnet, Stück 50.— RM ab hier per Nachnahme dem Verkauf aus

Karl Dreher,
Mansfelden (Württ.) Tel. 71.

Hülen a. G.

Eine Futter- schneidmaschine und einen Kuhwagen

fehlt dem Verkauf aus

Jakob Reif.

Zur Salat- u. Einmachzeit

Schmidt & Grosskopf-Weinessig - Kräuternessig

in Lebensmittelgeschäften erhältlich.

